

3/2020

Das Magazin der Deutschen Sporthilfe

gold

Vorbilder **Mehr als** **ein Athlet**

Andreas Toba
Offene Rechnung
mit Olympia

Almuth Schult
Fußballerin und
Meinungsführerin

Weitsprung-Weltmeisterin Malaika Mihambo richtet den Blick über die Sprunggrube hinaus

 Deutsche
Sporthilfe



Deutsche
Sporthilfe

Nationaler Förderer



DIE NEUE E-KLASSE.

Sportlicher und innovativer als je zuvor.

Mehr erfahren unter [mercedes-benz.de/die-neue-e-klasse](https://www.mercedes-benz.de/die-neue-e-klasse)

Jetzt bei Ihrem Mercedes-Benz Partner und im Online Store.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wenn uns die Corona-Krise bislang eines gelehrt hat, dann vielleicht das: Dinge loszulassen, an die wir gewöhnt waren und auf die wir uns gefreut haben, kann unter Umständen auch eine Chance sein. So sagt es Weitspringerin Malaika Mihambo im Interview für die Titelstory dieser gold-Ausgabe. Die Welt- und Europameisterin ist vielseitig interessiert und engagiert sich unter anderem stark für den Nachwuchs. Ihre AG mit Grundschulkindern hat Mihambo während der Hochzeit der Corona-Pandemie kurzerhand ins Netz verlagert und so einer größeren Zielgruppe geöffnet.

Auch die Sporthilfe hat in der Corona-Zeit viele ihrer Förderangebote digitalisiert und damit den Zugang für Athleten vereinfacht. Die Digitalisierung hat in den vergangenen Monaten enorm an Fahrt gewonnen und sie macht vor moderner Sportförderung nicht halt.

Übrigens auch nicht vor den Medien – das Sporthilfe-Magazin gold ist ab sofort mit der digitalen Welt verzahnt und macht gleich mehrere Storys und Protagonisten dieser Ausgabe im Video erlebbar. Möglich macht das die App gettbaff. Durch das Scannen eigens gekennzeichnete Fotos werden die geförderten Athletinnen und Athleten in diesem Magazin „zum Leben erweckt“, allen voran Malaika Mihambo auf der Titelseite.

DER WEG ZU DEN VIDEOS IST EINFACH: Im App Store oder im Google Play Store die gettbaff App herunterladen, die gekennzeichneten Fotos scannen (solche finden sich neben der Titelseite auch auf den Seiten 23, 26, 40 und 49) und das Video im Magazin eingebettet anschauen.

Viel Spaß beim Ausprobieren und natürlich auch beim Lesen wünscht die Deutsche Sporthilfe



Titelfoto mit gettbaff-App scannen und Video anschauen

So erweckst Du das Foto zum Leben:

App laden > Anzeige scannen > Video schauen

gettbaff App
Kostenfrei downloaden in den Appstores

GET IT ON Google Play | Download on the App Store

Nationale Förderer



Premium-Partner



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Inhalt

WARM UP 3

XXL 6

ZAHLEN & FAKTEN 13

THEMA
Mehr als ein Athlet 14

FOTOTERMIN
Kofferpacken: Bahnradfahrerin Alessa-Catriona Pröpster 22

360 GRAD
Kunstturner Andreas Toba im Portrait 24

FOTOSTRECKE
Wintersportler im Sommertraining 30

WORTWECHSEL
Fußball-Nationaltorhüterin Almuth Schult 34

MIXED-ZONE 40

SPORT-STIPENDIAT DES JAHRES
Rollstuhlbasketballerin Annabel Breuer 46

SPORTHILFE ALUMNI-CLUB
Was macht eigentlich Hanno Wienhausen? 50

SCHLAGLICHT
Juniorsportler: Flüge geworden 52

HALL OF FAME
Willy Bogner: Der Vielschichtige 58

POSTEINGANG 60

FINALE 62

Impressum

gold Das Magazin der Deutschen Sporthilfe

Herausgeber:

Stiftung Deutsche Sporthilfe, Otto-Fleck-Schneise 8, 60528 Frankfurt/Main, Telefon 069/67803-0, Fax 069/67803-229, presse@sporthilfe.de

Sporthilfe-Redaktion:

Jens kleine Brörmann, Florian Dubbel, Gero Emeling, Chantal Harreus, Simon Horn, Fabian Müller (verantwortlich), Heike Schönharting (verantwortlich)

Organisation und Anzeigenleitung:

Munich Media Sales, München
Telefon 089/94539661, marcus.tuetsch@munich-media-sales.de

Konzeption, Gestaltung, Schlussredaktion:

TREND Werbung Ernst Blumrod
www.trend-werbung.de

Titelfoto:

Tim Peukert

Fotos:

picture alliance, Deutsche Bank/Ulrich-Ferdinand Beyle (S. 13; S. 46-49), DFL Stiftung (S. 45), Mohammed Nashwan/@moszv (S. 14 rechts unten und S. 20), Tim Peukert (S. 14 links oben), Sailing Engery/World Sailing (S. 45), Wasserman (S. 14 rechts oben), Westloto/Andrea Bowinkelmann (S. 13), Deutsche Sporthilfe, Partner und Athleten

Druck:

PRINT MEDIA INNOVATION GmbH, Hamburg

Mit freundlicher Unterstützung durch

pa picture alliance

Ein Unternehmen der dpa-Gruppe



14



24



34



52



Sporthilfe digital:

- ▶ sporthilfe.de
- ▶ hall-of-fame-sport.de
- ▶ facebook.de/deutschesporthilfe
- ▶ instagram.com/sporthilfe



„FÜR GROSSE ZIELE BRAUCHST DU STARKE PARTNER.“

Felix Neureuther — gefördert durch die Deutsche Sporthilfe von 2002 – 2008.

Aktuell profitieren 4.000 Athleten von der Förderung.

Jubelstürme

Es geht wieder los: Nach vielen Pandemiebedingten Wochen des Stillstands liegen bereits die ersten nationalen Wettkämpfe hinter uns, vereinzelt rücken auch internationale Vergleiche wieder in den Fokus. Noch ist unsicher, ob im kommenden Jahr die Olympischen und Paralympischen Spiele in Japan stattfinden können, die Vorbereitungen darauf laufen dennoch bei vielen Athleten bereits wieder auf Hochtouren, sie starten einen zweiten Anlauf Richtung Tokio. Sportler wie Fans sehnen sich nach Jubelstürmen wie beispielsweise vor vier Jahren in Rio de Janeiro: Nach dem erfolgreichen Penalty-Shootout im Spiel um Platz drei gegen die Niederlande gibt es für die deutschen Hockey-Herren kein Halten mehr.

Die Bildagentur **picture alliance** unterstützt die Deutsche Sporthilfe als „Medienpartner und offizieller Fotopartner“. Damit hat die Sporthilfe Zugriff auf hochwertiges Fotomaterial, um in ihren Medien die Emotionen des Sports sowie die geförderten Athleten perfekt zu transportieren. Darüber hinaus begleiten die Fotografen der dpa-Tochter Events der Sporthilfe und setzen sie professionell in Szene. ◀

Ihr Ansprechpartner:
 Michael Schrodt
 Sales Manager, Corporate Clients
 schrodt.michael@dpa.com
 +49 69 2716 34275
 www.picture-alliance.com

pa • picture alliance

Ein Unternehmen der dpa-Gruppe







Freudensprünge

Nachdem die Frauen des deutschen Kajak-Vierers auf dem Wasser ihre Power mit dem Paddel unter Beweis gestellt hatten, zeigen Sabrina Hering, Franziska Weber, Steffi Kriegerstein und Tina Dietze (v.l.n.r.) als olympische Silbermedaillengewinnerinnen ebenso beeindruckende Sprungkraft.







Jubelschreie

Wenn sich die Anspannung entlädt: Markus Rehm, David Behre, Felix Streng und Johannes Floors (v.l.n.r.) sprinten in Rio über 4x100-Meter mit neuem paralympischen Rekord zu Gold und lassen ihrer Freude freien Lauf.

DEIN KARRIERE-SPRUNG!

BACHELOR SPORTBUSINESS MANAGEMENT (Vollzeit | Teilzeit | dual)

/// bequem per Fernstudium

/// zeit- und ortsunabhängig

/// individuelle Wahlmodule

WEITERE ANGEBOTE:

Master Sportbusiness Management
(Vollzeit | Teilzeit | dual)

Geprüfter Sportfachwirt (IHK)

Sportmanagement

Sport-Mentaltraining

Sportkommunikation

Media Management Sport

Fußballmanagement

Spielanalyse & Scouting

Performance Analyse Fußball **NEU**

Fußball-Athletiktraining

Sportkommunikation **NEU**

Social Media Management Sport



ANERKANNTEN ABSCHLÜSSE

IST-Hochschule für Management | IST-Studieninstitut
www.ist-hochschule.de | www.ist.de



Bildung,
die bewegt

Sabrina Cakmakli, Absolventin Bachelor Sportbusiness Management, Profisportlerin im Freestyle-Ski und Olympiateilnehmerin: „Meiner Meinung nach sollte sich jeder Leistungssportler über ein zweites Standbein Gedanken machen. Gerade die IST-Fernstudiengänge sind dafür perfekt geeignet. Ohne Fernstudium hätte ich wohl keine Möglichkeit gesehen, meinen Sport weiterhin auf internationalem Niveau zu betreiben. Egal wo ich auf der Welt Ski fahre, ich kann mich auf meine anstehenden Prüfungen super vorbereiten.“

1



Ein smart EQ fortwo für die Nummer eins: Skispringer Markus Eisenbichler war von den Sporthilfe-geförderten Athletinnen und Athleten vergangenen Herbst zu „Der Beste 2019“ gewählt worden. Von smart, Top-Partner der Veranstaltung „Sporthilfe Club der Besten“, erhielt er seinen Preis. Außerdem ist der vierfache Skisprung-Weltmeister automatisch für den nächsten „Sporthilfe Club der Besten“ 2021 im Aldiana Club Calabria qualifiziert.

7

In Zusammenarbeit mit der Social-Media-Agentur LOBECO bildet die Sporthilfe geförderte Athletinnen und Athleten seit Juli in insgesamt sieben Social-Media-Seminaren weiter. Die Sportler können dabei ihr Digitalwissen rund um das Thema Social Media erweitern und lernen, die Potenziale der digitalen Kommunikation für den eigenen Markenaufbau auszuschöpfen. Im Fokus stehen Basics und Know-how zu verschiedenen Plattformen, Tipps & Tricks zur Contentplanung und -erstellung sowie zur Vermarktung.

Sporthilfe in Kürze

9



Zum goldenen Jubiläum der Glücksspirale machte WestLotto die Ruderer des Deutschland-Achters vorübergehend zu Designern: Die mit Steuermann neun Athleten gestalteten in Dortmund eigens von Sporthilfe-Partner adidas produzierte Glücksspirale-Sneaker, die nun an Nachwuchssportler im olympischen und paralympischen Bereich weitergegeben werden.

339.635 €

Mit dieser Gesamt-Spendensumme endete der virtuelle Sporthilfe-Spendenlauf am 5. und 6. September als Finale der #sporthilfespiele (siehe S. 40). Zum Erlös trugen viele der über 4.000 gemeldeten Läufer mit ihren Spenden bei. Zu den größten Einzelförderern gehörten die DFL Stiftung, Premium-Partner der Sporthilfe, ebenso wie die Bauerfeind AG, Service-Partner der Sporthilfe.

”

„Deutschland besteht aus Menschen jeglicher Hautfarbe“

“

„Ich fühle mich bei der Frage ‚Woher kommst du?‘ schon angegriffen, muss ich sagen. Was ist denn die Aussage dieser Frage? Menschen mit weißer Hautfarbe wird sie nicht gestellt. Das Ergebnis ist das Gefühl, dass ich mich rechtfertigen muss, warum ich in Deutschland bin oder warum ich im Sport für Deutschland an den Start gehe. Dabei besteht Deutschland aus Menschen jeglicher Hautfarbe.“

► Pele Uibel, Vierter bei den Olympischen Jugendspielen im Modernen Fünfkampf, im Quiiio Magazin (23.06.2020)



Malaika Mihambo



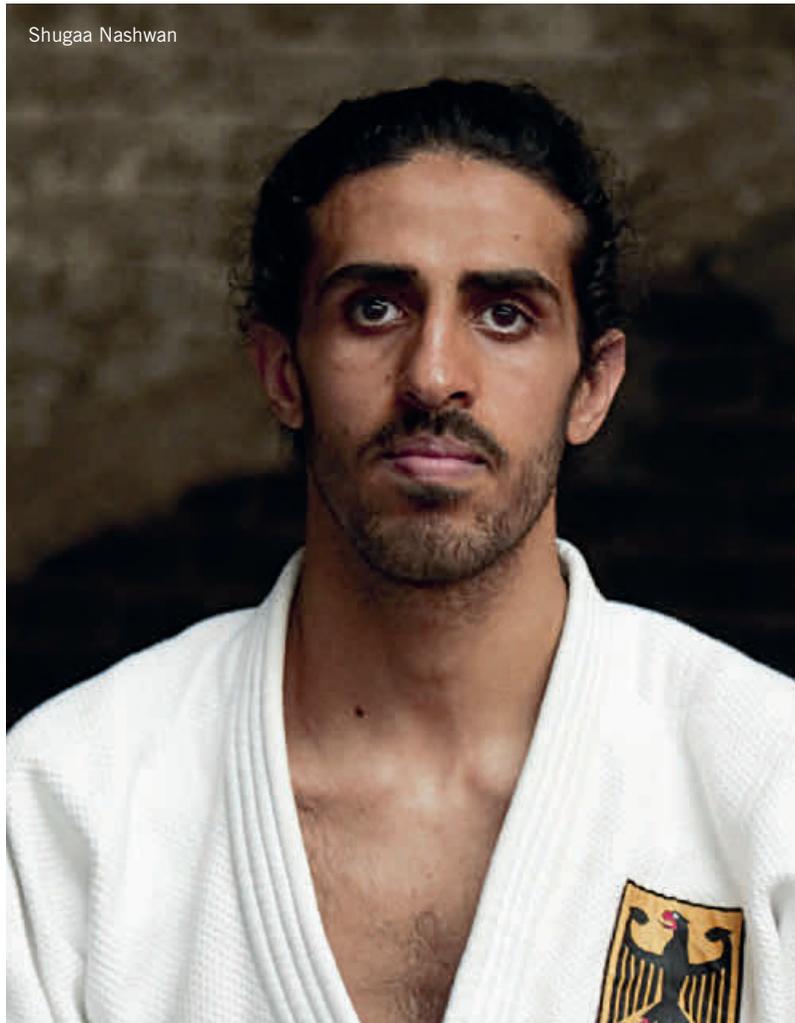
Satou Sabally



Nike Lorenz



Shugaa Nashwan



Mehr als ein Athlet

RASSISMUS, GLEICHBERECHTIGUNG, NACHHALTIGKEIT, KLIMASCHUTZ – die großen gesellschaftlichen Themen unserer Zeit sind ebenso relevant wie vielfältig. Immer häufiger werden sie inzwischen auch von Sportlerinnen und Sportlern adressiert.

Satou Sabally ist eine Frau klarer Worte. Die derzeit beste deutsche Basketballerin, seit April in der US-amerikanischen Profiliga der Frauen (WNBA) unter Vertrag, trägt ihre Botschaft nicht nur auf der Zunge, sondern inzwischen auch auf ihrer Kleidung: „Mehr als ein Athlet“ steht dort und das ist bei der in New York City geborenen und in Berlin sowie Gambia aufgewachsenen Sabally mehr als nur ein Lippenbekenntnis – es ist eine Lebenseinstellung. „Ich will mehr sein als nur eine Athletin. Ich will als Aktivistin gesehen werden, die sich für Leute einsetzt, die das nicht selbst tun können“, sagt die 22-Jährige und befindet sich damit nicht nur in den USA in guter Gesellschaft – in einem Jahr, in dem das Sportliche an vielen Orten hinter grundsätzliche Fragen des menschlichen Miteinanders zurückgetreten ist.

Saballys Vorbilder sind Athleten, die auch außerhalb des Sports etwas bewegt haben: Der

Quarterback Colin Kaepernick, dessen Football-Karriere beendet war, nachdem er vor vier Jahren bei der Nationalhymne niederkniete und so gegen Rassismus und Polizeigewalt protestierte. Tennisspielerin Serena Williams mit ihrem nimmermüden Einsatz für Gleichberechtigung. Und natürlich Basketballstar LeBron James, der die Initiative „More than an Athlete“ gegründet hat, die sich seit Jahren für mehr soziale Gerechtigkeit einsetzt und die Menschen hinter den Sportler-Stories sichtbar machen will. „Als James diese Bewegung initiierte, dachte ich, dass es eine perfekte Beschreibung meiner selbst ist“, erinnert sich Sabally. „Auch ich will meine Plattform nutzen, um Debatten über Gleichberechtigung und Rassismus anzustoßen.“ Bereits in ihrem ersten Profi-Jahr ist sie in den neuen „Rat für soziale Gerechtigkeit“ berufen worden. Wie die NBA will auch die Frauen-Liga die mediale Aufmerksamkeit dazu nutzen, auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam zu machen. ►

► **Die große Bedeutung**, die „More than an Athlete“ in Nordamerika zukommt, ist natürlich vorrangig der Geschichte des Landes und der Aktualität der Themen geschuldet. „Man muss immer den Gesamtkontext sehen. Wenn wir über die USA sprechen, dann ist bekannt, dass es eine Geschichte gibt, die nicht richtig aufgearbeitet wurde und im Alltag noch immer sehr präsent ist“, sagt Malaika Mihambo, mehr als nur die derzeit beste Weitspringerin der Welt. Die 26-jährige „Sport-

Stipendiatin des Jahres 2014“ äußert sich gerne und häufig zu Themen des gesellschaftlichen Miteinanders. Als amtierende Welt- und Europameisterin sowie Gold-Favoritin für die Olympischen Spiele in Tokio weiß Mihambo um die Plattform, die sie sich mit ihren sportlichen Erfolgen für größere Themen geschaffen hat. „Ich bin hauptsächlich erst einmal Mensch und dann auch noch eine gute Sportlerin – dadurch findet man natürlich mehr Gehör“, sagt die Kurpfälzerin. „Ich finde es schön, wenn Sportler für Menschlichkeit und Zusammenhalt einstehen. Der Sport steht ja nicht alleine für sich, sondern ist eingebettet in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext.“ Einen Zwang, sich als Athlet zu Themen jenseits des Sports äußern zu müssen, sieht sie jedoch nicht, das sei jedem selbst überlassen. Aber, so Mihambo: „Wer es tut, sollte sich seiner Vorbildfunktion bewusst sein und verantwortungsvoll mit seiner Rolle in der Gesellschaft umgehen.“



Basketballstar LeBron James begründete in den USA die Initiative „More than an Athlete“ und setzt sich seit Jahren für mehr soziale Gerechtigkeit ein, nicht zuletzt im Rahmen der „Black-Lives-Matter“-Bewegung

Wichtig sind ihr, der Studentin der Umweltwissenschaften, Fragen der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes, auch die Arbeit mit Grundschulkindern (siehe Interview auf S. 17). In der Vergangenheit sprach Mihambo in Interviews auch offen über Alltagsrassismus und versucht, andere für das Thema zu sensibilisieren. Die vielschichtige Athletin hat für sich entschieden, ihre besondere Stellung in der Gesellschaft zu nutzen und Themen jenseits des rein Sportlichen anzusprechen. Das ist auch das Anliegen von Satou Sabally. „Ich finde, dass man sich als Athlet nicht verstecken sollte.“ Als „waschechte Berlinerin“ mit schwarzer Hautfarbe habe sie auch in Deutschland immer wieder Rassismus erfahren. „Die schlimmste Form

INTERVIEW



„Wer sich als Athlet öffentlich äußert, muss sich seiner Vorbildfunktion bewusst sein“

ist die, die unterschwellig daherkommt. Man wird nicht als echte Deutsche gesehen, wenn man eine andere Hautfarbe oder einen Akzent hat.“ Das führe dann sofort zur Frage nach der Herkunft.

Erfahrungen, die auch Hockey-Juniorennationalspielerin Tara Duus immer wieder macht. Ihre Gedanken und Gefühle hat sie in ihrem Gedicht „Fragst Du Dich, warum?“ zum Ausdruck gebracht. Damit will sie das Bewusstsein dafür wecken, dass „Alltagsrassismus in jedem von uns steckt. Die Frage ist nur, wie viel wir davon zum Vorschein kommen lassen“, schreibt sie auf dem Instagram-Kanal der Damen-Hockey-nationalmannschaft (@diedanas). Duus' Gedicht ist der Auftakt einer Sportkampagne gegen Rassismus, die die Danas ins Leben gerufen haben. „Wir wollen das Thema Rassismus in Deutschland, genauer gesagt im Sport, greifbar machen“, sagt Nike Lorenz, Olympia-Dritte und Initiatorin der Kampagne. „Greifbar“ bedeute, dass sie alle Sportler und Sportbegeisterte in Deutschland ansprechen wollen – persönlicher und über das hinaus, was über die klassischen Medien transportiert werde. „Bitte fühl' Dich angesprochen, fühl' Dich verantwortlich“, so ihr eindringlicher Appell, „wir sind alle gefragt, um Rassismus in der (Sport-)Welt zu erkennen und zu verhindern.“ ➤

Malaika, ist es Deiner Meinung nach wichtig, dass Athletinnen und Athleten ihre Stimme nutzen, um Themen jenseits des rein Sportlichen anzusprechen?

Ich denke, dass Athleten das für sich selbst entscheiden müssen. Nur, weil man Sportler ist, muss man sich nicht in der Öffentlichkeit äußern, man kann es aber. Und wer es tut, sollte sich seiner Vorbildfunktion bewusst sein und verantwortungsvoll mit seiner Rolle in der Gesellschaft umgehen.

Hast Du den Eindruck, dass solche Wortmeldungen unter Athleten in letzter Zeit zunehmen?

Das hängt immer von den Themen ab. Manche sind schon länger präsent und ziehen sich durch die Gesellschaft, sind vielleicht auch mit der jeweiligen Landesgeschichte verknüpft. Ich finde es schön, wenn Sportler für Menschlichkeit und Zusammenhalt einstehen. Und es ist eine gute Entwicklung, dass Themen wie menschliches Miteinander oder Nachhaltigkeit mit dem Sport verknüpft werden, denn der Sport steht ja nicht alleine für sich, sondern ist eingebettet in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext.

Welche Themen sind es, die Dir besonders am Herzen liegen?

Persönlich finde ich Umweltthemen sehr interessant, Fragen der Nachhaltigkeit. Ich bin ja auch Studentin der Umweltwissenschaften. Diese Themen kommen meiner Meinung nach immer noch zu kurz, sind aber mit die wichtigsten für das Zusammenleben der Menschen.

Du selbst hast seit 2016 kein Trainingslager mehr gemacht – ist das Dein Beitrag zum

Thema Nachhaltigkeit in einer zunehmend globalisierten Sportwelt?

Definitiv. Ich bin aber auch nicht auf Höhen Trainingslager angewiesen und kann gut in Deutschland trainieren. Außerdem versuche ich, viel mit dem Fahrrad zu erledigen und, wenn es geht, mit der Bahn zu fahren. Ansonsten verzichte ich fast komplett auf Plastikflaschen und ernähre mich häufig vegan, sonst vegetarisch. Diese Punkte versuche ich so in meinen Alltag zu integrieren, dass es sich gut anfühlt. Von heute auf morgen alles komplett zu ändern, ist schwierig, aber schon Kleinigkeiten helfen. Wenn jeder bei sich anfängt, an kleinen Stellschrauben zu drehen, kann man viel für die Umwelt erreichen.

Hinzu kommt Deine Arbeit mit Kindern, die Du schon länger betreibst, erst mit einer Grundschul-AG und während der Corona-Zeit mit einem Online-Projekt. Nun hast Du einen eigenen Verein gegründet, „Malaika's Herzprung“ – was steckt dahinter?

Mein Verein will es mehr Kindern ermöglichen, Leichtathletik zu betreiben. „Malaika's Herzprung“ übernimmt für Kinder, deren Familien es sich nicht leisten können, den Jahresbeitrag im Sportverein und gibt ihnen so die Möglichkeit, sich zu bewegen. Das ist gut für die Feinmotorik, die Koordination, aber auch für das Soziale. Sport ist ein verbindendes Element und lehrt viel mehr als nur Bewegung, etwa Fairplay, Toleranz und Miteinander. Mit Kindern zu arbeiten und etwas weiterzugeben, macht mir großen Spaß. Gleichzeitig können wir so den Vereinen etwas helfen, die in dieser kritischen Phase unter Mitgliederschwund zu leiden haben.



Fragst Du Dich, warum?

Es ist ein Lachen, es ist ein Blick,
den du auf andre Menschen wirfst.
Es lebt in dir, ob du es willst,
auch wenn du tust und machst und hilfst.

Verankert hier, alltäglich dort
Auf Straßen, der Arbeit und auch im Sport
Das zu verleugnen fällt nicht schwer.

Im Sport ist es doch immer fair
Doch das genau ist, was mich fürchtet
Die blinde, liebe Unschulds-Mär.

Frag dich zweimal, dreimal, viermal
Ob dein Wort auch wirklich passend,
ob die schwarze Frau mit Locken
es auch so wichtig hält wie du
deine weiße Haut betonend
durch dein glattes Haar zu fassen
und sich köstlich amüsiert
während du, doch wohl gelassen,
auch noch den zehnten Witz kassierst.

Tara Duus

► **In der Kampagne** mit dem Hashtag #sportgegenrassismus kommen Stimmen aus der Sport-Community wie die von Tara Duus zu Wort, die aus ihrem Leben, von ihren Gefühlen und Hoffnungen als schwarze Menschen in Deutschland und im Sport erzählen. Das erste Ziel, sei es, zuzuhören und zu lernen, um Rassismus zu erkennen. „Nur, wenn wir diesen Punkt erreichen, werden wir in der Lage sein, die mit Rassismus einhergehenden Benachteiligungen, Diskriminierungen und Beleidigungen zu verhindern.“ Wichtig ist Nike Lorenz und den Danas dabei, Rassismus nicht als Trend wahrzunehmen. „Es wird nicht weggehen, wenn wir uns nur kurzfristig und oberflächlich damit beschäftigen.“

Obwohl erst 23 Jahre jung zeigt sich in Lorenz' Äußerungen und Handeln eine reflektierte und nachdenkliche Frau. „Ich glaube, seinen Horizont

zu erweitern ist eine Lebensaufgabe. Man wird damit nie fertig sein.“ Auf ihrem Blog „Writing out loud“ sammelt sie, die sich nach ihrem Germanistik- und BWL-Studium in Richtung Journalismus orientieren will, nicht nur alle Inhalte der Anti-Rassismus-Kampagne, sondern schreibt auch zu anderen Themen, die sie bewegen. Umweltschutz und Klima sind auch für die EM-Zweite ein Herzensthema. So engagiert sie sich bei „Sports For Future“, einem offenen Bündnis für Sportler, Vereine und Verbände, dem zum Beispiel auch Fabian Hambüchen angehört, um gemeinsam den Herausforderungen der Klimakrise zu begegnen. Als vergangenes Jahr die neue Pro League, die Weltliga für Nationalmannschaften startete, fingen die Danas an, als CO₂-Kompensation für ihre vielen Flugreisen einen „Hockey-Wald“ anzulegen. 20.000 Euro sammelten sie bislang. Das Ziel, bis zu den Olympischen Spielen 2.020 Bäume zu pflanzen,

ist damit noch nicht erreicht, soll aber nächstes Jahr fortgesetzt werden, mit 2.021 Bäumen.

Immer mehr Top-Athleten ist bewusst, dass sie sich in einem Dilemma befinden – der hohe Reiseaufwand für Trainingslager und Wettkämpfe im Kontrast zum stärker wachsenden Umweltbewusstsein in der Gesellschaft. Anfang dieses Jahres forderten etwa Skilangläufer Max Olex und Triathlet Jonas Schomburg den DOSB auf, in Sachen Klimaschutz tätig zu werden und die unvermeidlichen Reisen zu kompensieren. Skifreestylerin Laura Grasmann wiederum engagiert sich bei „Protect Our Winters“. Auch bei „POW“ wollen professionelle Athleten ihre Stimme nutzen, um eine möglichst breite Zielgruppe zu erreichen. „Die Winter- und Outdoorsportszene ist riesig und wir versuchen die Menschen dort abzuholen, wo es ihnen wichtig ist, dem Schutz des Winters“, erklärt Grasmann. Aber insbesondere die Jüngeren sollen für den Klimaschutz begeistert werden, dafür gehen Grasmann und ihre Mitstreiter in Schulen, um Vorträge zu halten und Workshops zu gestalten. „Als Spitzenathleten dringen wir gerade bei den Jugendlichen stärker durch“, so die Olympionikin. „Unsere Botschaft an sie ist: Jeder kann seinen



Laura Grasmann

persönlichen Beitrag leisten, ohne gleich ein ‚Heiliger‘ sein zu müssen.“

Als solcher sieht sich auch Shugaa Nashwan nicht. Aber nach der Verschiebung der Paralympics fasste der fast vollständig erblindete Judoka den Plan, „trotzdem oder gerade deswegen in diesem Jahr eine ganz persönliche Friedensbotschaft zu senden und das olympische Feuer zu entfachen“ – und zwar im Jemen. Als Fünfjähriger war er mit Teilen seiner Familie aus dem Bürgerkriegsland geflohen, in dem sich seit Jahren weitgehend von der weltweiten Öffentlichkeit unbeachtet eine humanitäre Katastrophe abspielt. Für den Großteil der Bevölkerung geht es Tag für Tag ums blanke Überleben. Nashwan, zweifacher EM-Dritter, ►



Shugaa Nashwan (r.) setzt gemeinsam mit dem Jemeniten Ali Khourof mit einem „Mini-Olympia“ ein Zeichen für den Frieden

► entschied gemeinsam mit dem jemenitischen Judoka Ali Khourof, für einige Kinder und Jugendliche ein „Mini-Olympia“ zu veranstalten und damit für einen sportlichen Lichtblick im sonst dunklen Alltag zu sorgen.

Es wurde eine vierwöchige Reise voller Hindernisse und Gefahren, angefangen von unvermeidlichen Schmiergeldzahlen bis hin zur ständigen Angst vor einer Entführung mit anschließender Lösegeldforderung. Und unter der ständigen Kontrolle der radikalen Huthi-Rebellen, die auch mal eben die eigens angefertigten Friedensfähnchen konfiszierten oder deren militärische Kampfmärsche Nashwan in der Turnhalle über seine Musikanlage laufen lassen musste. Letztlich war die Sportveranstaltung aber ein Erfolg, der Höhepunkt ein Judokampf zwischen Khourof und Nashwan, unter dem Motto „Kämpfen für den Frieden“. „Wir beide symbolisieren den

sanften Weg, das ist die Bedeutung von Judo“, sagt Nashwan. „Damit haben wir unsere Form einer Friedensbotschaft gesendet.“ Und die wird gehört, denn der Deutsche schafft es nicht nur vor Ort in eine Live-Sendung des jemenitischen Fernsehens – „ich werde dort gerade zu einem kleinen Star“ –, sondern ist nach seiner Rückkehr auch hierzulande ein gefragter Gesprächspartner.

Bei der diesjährigen Reise will es der 22-Jährige deshalb auch keineswegs bewenden lassen. „Ich werde mich in Zukunft weiter engagieren, um über den Sport Aufmerksamkeit auf den Jemen zu lenken und Menschen in schier aussichtsloser Lage Hoffnung zu geben“, kündigt er an. Und beweist damit, dass die Attitüde, „Mehr als ein Athlet“ zu sein, weder orts- noch zeit- und schon gar nicht tatengebunden ist.



BAUERFEIND SPORTS ULTRALIGHT RUNS ULTRALONG



NEU! ENTDECKE JETZT UNSERE
RUN ULTRALIGHT SOCKS!

GUTSCHEINCODE
bauerfeindsupports2020



Service-Partner



Hol Dir Deine Bauerfeind SPORTS Produkte zum exklusiven Sporthilfe-Angebot unter bauerfeind-sports.com/de und erhalte 40% Rabatt auf den Verkaufspreis!

BAUERFEIND-SPORTS.COM

So erweckst Du das Foto zum Leben:

App laden > Anzeige scannen > Video schauen

getbaff App
kostenfrei downloaden in dem AppStore



1 Helm und Brille – für Training auf Bahn und Straße

2 Zeitfahrhelm – inklusive Visier

3 Trainings-Trikot

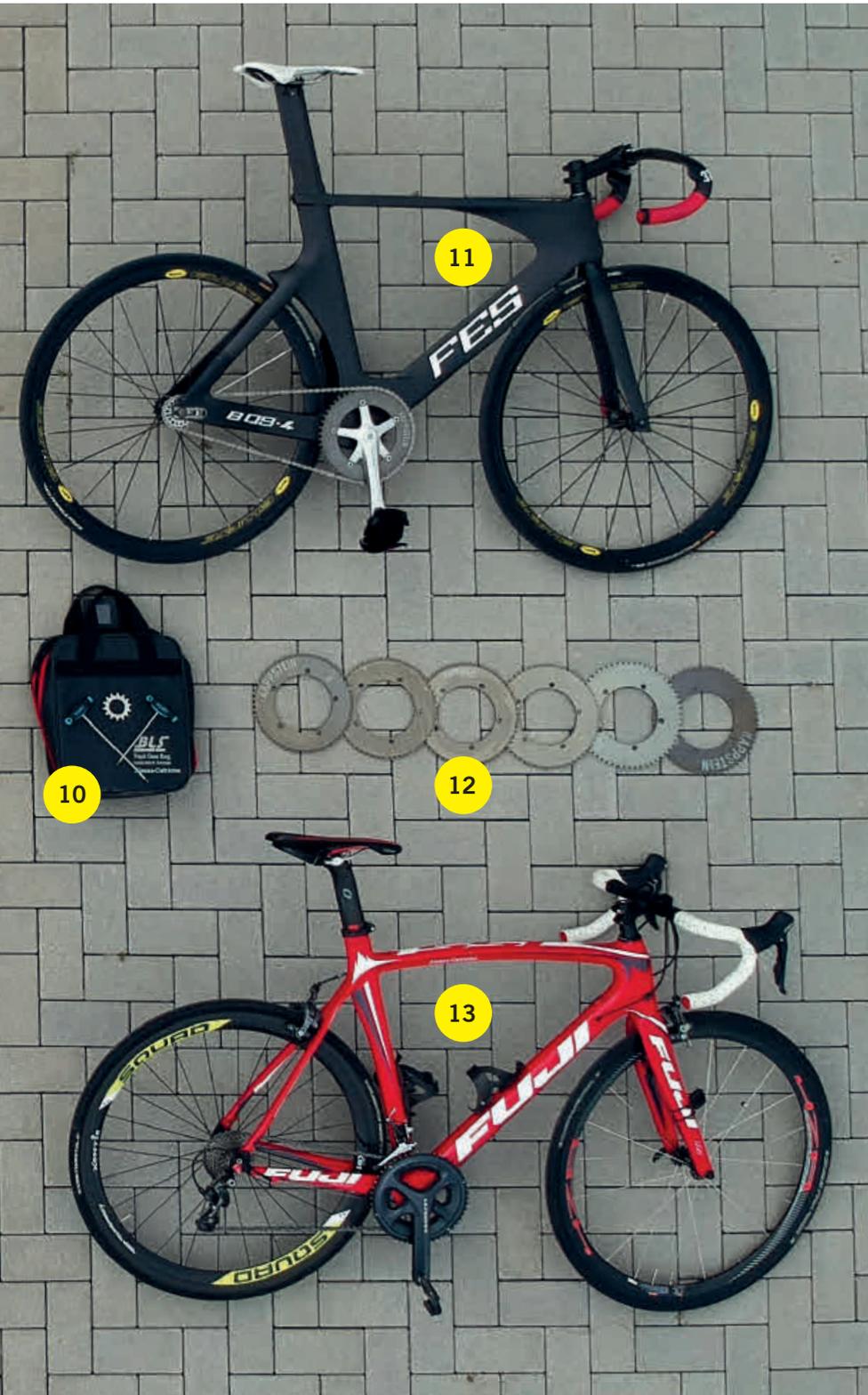
4 Trainings-Radschuhe

5 Wettkampf-Laufräder

6 Aerodynamischer Zeitfahrzug – für den Wettkampf

7 Lange Handschuhe – für besseren Halt am Lenker und zum Schutz bei Stürzen, da die Hände immer am schnellsten am Boden sind

8 Aerodynamische Wettkampf-Socken



Koffer- packen

ALESSA-CATRIONA PRÖPSTER

Sportart: Bahnrad

Geboren: 4. März 2001

Größte Erfolge:

- Mehrfache Junioren-Welt- und Europameisterin
- Juniorsportlerin des Jahres 2019 in der Mannschaft

Förderprogramm: Top-Team Future

Instagram: @alessa_catriona

9 **Wettkampf-Radschuhe** – die unterschiedlich farbigen Schnürsenkel sind Alessas Markenzeichen

10 **Ritzel- und Kettenblatt-Tasche** – mit Werkzeug, Kettenblättern und Ritzel in verschiedenen Größen

11 **Bahnrad von FES** (Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten) – im Nachwuchsbereich werden „gebrauchte“ Räder gefahren, die innerhalb der Nationalmannschaft weitergegeben werden

12 **Kettenblätter** – mit 49 bis 59 Zähnen

13 **Rennrad** – für Ausdauer-Training auf der Straße



Stehaufturner

Trotz seiner schweren Knieverletzung wurde Turner **ANDREAS TOBA** bei den Olympischen Spielen 2016 zum „Hero de Janeiro“, als Held sieht er sich selbst aber nicht. „Stattdessen will er nächstes Jahr in Tokio eine offene Rechnung mit Olympia begleichen.“

Andreas Toba ist unzufrieden. Am Reck hat er die Kombination, die im Wettkampf ein paar Zehntelpunkte mehr bringen soll, noch kein einziges Mal zu Ende turnen können. Oft fehlen nach der ersten Schraube nur Zentimeter zum erfolgreichen Griff an die Stange. Wie knapp es manchmal ist, kann er auf dem Tablet nachschauen, von dem das Training in der Turnhalle des Olympiastützpunkts Hannover mit einer halben Minute Zeitverzögerung aufgezeichnet wird. Meist steht Toba aber so schnell wieder bei der Videoanalyse, dass auf dem Display noch nicht einmal sein Ausgang zu sehen ist.

48 Stunden nach den vielen Fehlgriffen postet der vielleicht konstanteste und vielseitigste deutsche Turner der vergangenen zehn Jahre bei Instagram dann ein Video, in dem er die komplette Übung in Perfektion durchturnt. Begleittext: „Liebe Leute, nach unzähligen Versuchen habe ich es heute endlich geschafft. Notiz an mich: Noch mehr arbeiten!“

Die Reck-Episode steht exemplarisch für das, was den 29-Jährigen seit Jahren auszeichnet. Sie ist gewissermaßen „Andreas Toba in a nutshell“.

3

mit seiner dritten Olympia-Teilnahme will Toba mit seinem Vater Marius gleichziehen

14,233

Punkte holte er 2016 trotz Verletzung am Pauschenpferd – die beste deutsche Team-Leistung

15

Jahre, über die Hälfte seines Lebens, wird Toba schon von der Sporthilfe gefördert

22

Mal stand er bei Deutschen Meisterschaften auf dem Podest

Er selbst sagt, er sei nicht mit dem allergrößten Talent gesegnet. Seine Erfolge, die großen wie die kleinen, erarbeitet er sich mit seinem unbändigen Ehrgeiz, mit akribischem Training und eiserner Disziplin – manches Mal auch über die Grenzen hinaus. Denn auch das ist Andreas Toba: Keine Woche nach der Erfolgsmeldung auf Instagram sieht man ihn dort mit Fuß-Orthese auf Krücken vor dem olympischen Trainingszentrum in Kienbaum stehen, das langersehnte Trainingslager musste er mit einem Syndesmosebandriss vorzeitig abbrechen. Die Pandemie-bedingt ohnehin verkürzte Saison ist für ihn damit womöglich schon wieder so gut wie beendet.

„Das war nicht das, was ich mir für einen Neustart nach der Corona-Pause gewünscht hatte“, sagt Andreas Toba, den alle nur Andy rufen. Er wird auch von dieser Verletzung wieder zurückkommen, er hat in seiner Karriere schon Schlimmeres überstanden. Etwa den Moment vor vier Jahren, der sein Sportlerleben, wenn nicht sogar seine Persönlichkeit geprägt hat wie kein zweiter. Beim olympischen Vorkampf in Rio verletzte sich Toba beim Bodenturnen schwer, bei einer Landung riss ihm das Kreuzband. Um seine Teamkollegen ►



- ▶ aber nicht um ihre Chance auf das Mannschaftsfinale zu bringen, quälte er sich ans Pauschenpferd und schloss die Übung mit der höchsten Wertung im deutschen Quartett ab. Es reichte für das Team zum Finaleinzug – für Toba waren die Spiele beendet.

Die Medien taufte ihn „Hero de Janeiro“, doch als Held fühlt sich Toba „auf gar keinen Fall“. Stattdessen trauert er der vergebenen Chance nach, auf der größten Bühne überhaupt seine beste Leistung abzurufen. Vor Rio hatte er bei der Deutschen Meisterschaft den Mehrkampf dominiert, sogar den großen Fabian Hambüchen geschlagen und sich in der Form seines Lebens gewöhnt. Bis zur zweiten Bahn am Boden und dem Ende aller Rio-Träume. Toba gewann zwar Fairness- und Sonderpreise, aber eben keine Medaille. Auf den Kreuzbandriss folgten drei

Operationen und Anfang 2018 erneut eine Knieverletzung mit wochenlanger Zwangspause. Immer kämpfte er sich zurück, vorerst gekrönt mit dem erneuten, zweiten Gewinn der deutschen Mehrkampfmeisterschaft 2019. Auch wenn ihm ein echtes Ausreißer-Gerät fehlt – er sei „schon immer der gewesen, der alles konnte, aber nichts richtig gut“ –, galt er mit seiner Vielseitigkeit für den olympischen Mehrkampf in Tokio als gesetzt. Dann kam Corona und machte dem Plan einen Strich durch die Rechnung.

Toba geht es nicht primär um Medaillen. Er will zeigen, was er zu leisten im Stande ist, mit dann 30 Jahren, denn „mit Olympia habe ich noch eine Rechnung offen“. Und er will gleichziehen mit seinem Vater Marius, der dreimal an Olympischen Spielen teilnahm. Der gebürtige Rumäne kam Ende

der 1980er Jahre nach Deutschland und erturnte 1994 für seine neue Heimat EM-Bronze. Die familiäre Prägung ist der Grund, warum Andreas mit dem Sport anfing – Turnhallenluft atmete er bereits als Kleinkind, mit fünf Jahren kam er in seine erste Trainingsgruppe. „Es war ein fließender Übergang vom Spaß zum Ernst“, sagt Toba der Jüngere. Zwar begeistert er sich auch für Fußball und Tennis, eine andere Sportart auszuüben als „die, die ich am meisten liebe“, stand aber nie ernsthaft zur Debatte. Seit 25 Jahren, 15 davon Sporthilfengefördert, bestimmt das Turnen nunmehr sein Leben, Familie und Freunde nehmen zwangsläufig Rücksicht. Auch sein bester Kumpel Murat, früher selbst Leistungsturner. Mit ihm betrieb Toba in Hannover sogar kurzzeitig ein Café. Inzwischen verlässt er sich aber wieder auf seine Rolle vor dem Tresen und auf die des akribischen Arbeiters in der Turnhalle. Das gemeinsame Café hieß übrigens „Hero's“.

Und damit noch einmal zurück zu den Spielen von Rio 2016. Toba weiß, dass er in der Öffentlichkeit immer mit der Rolle des tragischen Helden assoziiert werden wird. „Viele können mit ‚Hero de Janeiro‘ mehr anfangen als mit dem Namen Andreas Toba. Das ist aber vollkommen okay und gibt mir ►

„Ich fühle mich auf gar keinen Fall als Held. Es war einfach mein Job, den ich damals erledigt habe. Der Name ‚Hero de Janeiro‘ gehört aber inzwischen irgendwie zu mir.“



Der Tag, der Tobas Karriere veränderte: Fabian Hambüchen hilft dem verletzten Teamkollegen beim Abgang von der olympischen Bühne



Zweimal EM-Vierter, zweimal Olympia-Siebter – eine internationale Medaille fehlt noch in der Sammlung

- gewisse Freiheiten.“ Er hat Sport auf Lehramt sowie Sportmanagement studiert und weiß sehr genau, wie die Vermarktung von Sportarten jenseits der großen Öffentlichkeit funktioniert. Der Rummel um seine Person hat ihn bekannt gemacht. Die Talkshow-Auftritte, sicherlich der Bambi, den er 2016 gewann; auch die Einladung ehrenhalber zum Sporthilfe Club der Besten, damals noch Champion des Jahres. Am liebsten aber will er mit seinen sportlichen Leistungen glänzen. In einem knappen Jahr in Tokio, und anschließend natürlich gerne in der Sonne beim „Sporthilfe Club der Besten“ 2021, zu dem alle deutschen Medaillengewinner der Olympischen Spiele von Tokio eingeladen werden. Es wäre die Krönung der fantastischen Reise des Stehaufturners Andreas Toba. ◀



„ICH KÄMPFE FÜR BILDUNGS- GERECHTIGKEIT!“

Als Klassenlehrer versuche ich, die digitalen Möglichkeiten im Homeschooling zu nutzen, ohne die Schwächeren zu benachteiligen.“

Jonas Reckermann
Beachvolleyball-Olympiasieger

Corona hat unsere Welt verändert. JETZT SIND UNSERE WERTE
GEFRAGT: Respekt zeigen, Solidarität stärken, Verantwortung
übernehmen. Die Werte-Stiftung hat bekannte Persönlichkeiten
gebeten, sich zu ihrem individuellen Beitrag zu bekennen.
Lassen Sie sich inspirieren!

www.wertestiftung.org

**WERTE
STIFTUNG** 

**WIR ÜBERNEHMEN
VERANTWORTUNG.
WIR LEISTEN EINEN
BEITRAG.**

Wintersportler im Sommertraining

Was machen Wintersportler im Sommer, wenn kein Schnee auf der Schanze oder der Piste, kein Eis in der Bob- und Rodelbahn oder in der Eishalle liegt? Mit Skirollern, kreativen Ideen wie selbst gebauten Schanzen oder

Gleichgewichtsübungen auf der Slackline sind die Athleten gut durch den Corona-Sommer gekommen – und haben sich nebenbei auch außerhalb des Trainings engagiert. Ein Streifzug durch die Instagram-Accounts. ◀



Jacqueline
Lölling &
Axel Jungk
Skeleton

Michelle Uhrig
Eisschnelllauf

Biathlon-Nationalmannschaft der Männer





dsv_alpin • Abonniert

dsv_alpin Skiing without snow! Freeskier Jakob Gessner testet die neuen Matten am Rail Feature des Olympiastützpunkts Bayern. 🙌
 #SkiDeutschland #freeski #summertraining #abaufdiematte #testbestanden #rideintoweekend @jakob_gessner

13 Wo.

tuffy075 🙌🙌
 13 Wo. Antworten

Gefällt **bearded.boss** und 934 weitere Personen

29. MAI

Kommentar hinzufügen ... Posten

Jakob Gessner
Ski Freestyle

TIMGROTIAN
Beiträge

timgrotian

Gefällt **bastianmeisen** und 160 weiteren Personen

timgrotian Die ersten Tests für die neue Saison 🙌
 #biathlon #lovemysport #sommer #sonne #pool #FischerRaceFamily #swix

Tim Grotian, Biathlon

Andreas Wellinger, Skispringen

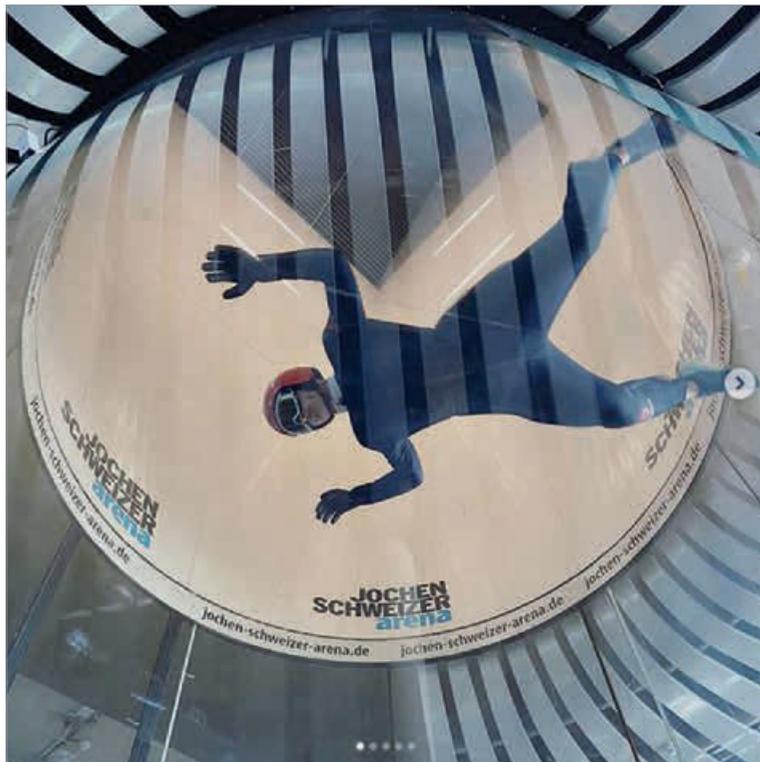
ANDREASWELLINGER
Beiträge

andreaswellinger

Gefällt **annalena.forster** und 19.375 weiteren Personen

andreaswellinger Instagram vs. Reality 🤔🙌
 #flamingo #summer #holidayisover

Nationalmannschaft
Nordische
Kombination



dsv_nordisch • Abonniert
Jochen Schweizer Arena

dsv_nordisch Up in the air! 🤖
Unsere Nordischen Kombinierer durften gestern etwas andere Luft beim Bodyflying in der @jochenschweizerarena schnuppern. Seht selbst! 🙌 #SkiDeutschland #fisnordiccombined #bodyflying #newexperiences #floating @jochenschweizerarena

6 Wo.

helkohasenritter Tolle Eindrücke von gestern von unseren Kombinierern. 😄👍

6 Wo. Gefällt 1 Mal Antworten

hahettordlich 🍌🍌🍌🍌🍌🍌

♥️ 💬 📌

Gefällt Jonasmaier.99 und 1.045 weitere Personen

21. JULI

Kommentar hinzufügen ... Posten



bobteam.johannes.loch • Abonniert
Jenner

bobteam.johannes.lochner Reichte leider nur für ein Bild... für ein Video stand ich zu kurz auf der Line 😅

#slackline #jennerbahn
#berchtesgaden #lastsummerdays
#outdoor #mountain #freedom #view
#summer #lake #nature #sky
#wonderful

50 Wo.

sandra.lou.wiesemann 🍌🍌

50 Wo. Gefällt 1 Mal Antworten

lisettethoene Und wie viele Schritte später hast du ne ...

♥️ 💬 📌

Gefällt official_bsd und 806 weitere Personen

15. SEPTEMBER 2019

Kommentar hinzufügen ... Posten

Johannes Lochner
Bob





„Das Problem ist,
dass die
Menschen unsere
Gesichter nicht
kennen“

Deutschlands Fußball-Nationaltorhüterin **ALMUTH SCHULT** hat vier Monate nach der Geburt von Zwillingen ihr sportliches Comeback in Angriff genommen. Die 29-Jährige hat in der Doppelrolle als aktive Profi-Fußballerin und Mutter hierzulande aktuell eine Alleinstellung inne. Ein Gespräch über Vorbilder, die Bedeutung des Frauenfußballs in Deutschland sowie Auswirkungen der Corona-Pandemie.



Schult gehört mit ihrem hohen taktischen Verständnis, ihrer Strafraumbeherrschung und Reaktionsgeschwindigkeit zu den besten Torhüterinnen der Welt

► **Almuth, seit Martina Voss-Tecklenburg, der heutigen Bundestrainerin, ist keine Spielerin nach der Geburt eines Kindes wieder in den Profi-Bereich zurückgekehrt. Habt Ihr Euch schon ausgetauscht, wie das bei Lehrgängen und Länderspielen gehandhabt werden kann?**

Im Detail haben wir das noch nicht besprochen. Grundsätzlich ist die Bereitschaft des DFB da, mich zu unterstützen. Aber zunächst muss ich im Verein erst einmal wieder meine Leistung bringen. Wir haben genug gute Torhüterinnen in Deutschland, ich kann nicht erwarten, dass ich gleich wieder

im Tor stehe. Aber ich bin optimistisch. Es gibt zwar nicht im deutschen Fußball, aber aus anderen Sportarten gute Beispiele von Athletinnen, die es geschafft haben, nach einer Geburt in die Weltspitze zurückzukommen. Auch mit Zwillingen, wie Kugelstoßerin Christina Schwanitz, oder Beachvolleyballerin Kira Walkenhorst, die sich absolut beeindruckend als Co-Drillingsmutter und zusätzlich auch noch aus ihrer Verletzungsmisere zurückgekämpft hat. Ich bin gespannt, wie es im Fußball als Mannschaftssportart funktioniert und freue mich auf die kommende Saison.

50 Jahre Frauenfußball

Bis 1970 war es Frauen in Deutschland verboten, im Verein Fußball zu spielen. Seit 1982 existiert eine Nationalmannschaft, 1989 gewannen sie den ersten EM-Titel – legendär ist das Kaffeeservice, das die Spielerinnen als Siegprämie vom DFB erhielten. Bis heute folgten sieben weitere Europa- und zwei Weltmeistertitel, bei Olympia drei Bronze- sowie eine Goldmedaille.



... die aufgrund der Pandemie keine normale sein wird. Wie wirken sich die Einschränkungen auf den Frauenfußball aus?

Von meinem Arbeitgeber VfL Wolfsburg gibt es die Zusicherung, dass es die Arbeit der Frauenabteilung nicht beeinflusst. Dafür bin ich sehr dankbar, in anderen Vereinen könnte das anders aussehen. Natürlich gab es auch beim VfL Arbeitsausfälle in der Geschäftsstelle und demzufolge Kurzarbeit bei den Mitarbeitern. Es gab aber auch viele solidarische Aktionen und den Blick auf die, denen es gerade

nicht so gut geht. Vielleicht können wir auf dieser Basis insgesamt als Gesellschaft auch weiterhin etwas Positives aus der aktuellen Situation generieren.

Der Spielbetrieb geht erst einmal ohne viele Zuschauer weiter. Provokant könnte man sagen, dass das keine allzu großen Auswirkungen auf den Frauenfußball haben wird, weil die Anzahl der Fans in den Stadien zuletzt ohnehin übersichtlich war. Warum kommen vergleichsweise so wenige Zuschauer zum Frauenfußball?

Das ist nicht schnell beantwortet, denn es hat viele Gründe, angefangen bei der Struktur. Wir feiern jetzt das Jubiläum „50 Jahre Frauenfußball“, zuvor war er verboten. Bei vielen ist der Frauenfußball noch nicht modern genug im Kopf, weswegen die Leute sich nicht nachhaltig dafür interessieren. Zum Teil stehen auch in Vereinen und Verbänden noch ehrenamtliche, 60- oder 70-jährige Entscheidungsträger an der Spitze, die nicht mit dem Frauenfußball aufgewachsen sind und ihn vielleicht deswegen nicht fördern. In den Traditionsvereinen steckt ein riesiges Potential, um in die Köpfe der Fans zu kommen. Als Schalke 04 zum Beispiel entschieden hat, eine Frauenmannschaft aufzumachen, konnten sie sich vor Anmeldungen nicht retten. Mädchen und Frauen, die für Schalke leben, sind Hunderte von Kilometern gefahren, nur um einmal dort ein Probetraining zu absolvieren. Zu viele große Vereine haben noch keine Frauenabteilung.

Die Vereinsebene ist das eine, aber auch bei Länderspielen gab es früher deutlich vollere Stadien, 2011 bei der Heim-WM, aber auch 2013 waren in der Allianz-Arena in München 45.000 Zuschauer bei einem Spiel gegen Japan. Wo sind die Fans hin?

Unser Problem ist oftmals, dass die Menschen unsere Gesichter nicht kennen. Kaum jemand kann aus dem Stehgreif drei aktuelle Fußball-Nationalspielerinnen nennen. Vor der WM 2019 gab es deshalb die Werbekampagne „Weißt Du eigentlich, wie ich heiße?“. Das kam gut an. Aber dafür ►

Chatgruppe „Hofladen“

In einem Werbespot zur Fußball-WM 2019 waren sich die Nationalspielerinnen einig: „Wir brauchen keine Eier“. Doch beim VfL Wolfsburg gibt es dennoch die Chatgruppe „Hofladen“: Auf Bestellung versorgt die Torhüterin ihre Mitspielerinnen, das Trainer-team und Mitarbeiter der Geschäftsstelle vom Hof ihrer Schwester mit Eiern von glücklichen Hühnern.

Blick über den Tellerrand

Nicht erst seit Rio hat die Olympiasiegerin vermehrt Kontakt zu Athleten außerhalb des Fußballs. „Ich liebe Sport, egal welche Sportart, speziell bei Olympia fiebere ich extrem mit. Ich bin im Sportstudium beispielsweise Bahnrad gefahren, in der Jugend waren Luftpistoleschießen, Tischtennis oder Inlinerfahren dabei, auch würde ich unheimlich gerne mal in den Wintersport reinschnuppern.“ Insbesondere Biathlon und Bobfahren stehen auf ihrer Liste.

Mit der Geburt der Zwillinge, ein Junge und ein Mädchen, hat sich die Einwohnerzahl von Schults Heimatdorf Lomitz in Niedersachsen auf 122 erhöht



► braucht es eben auch mehr Präsenz in den Medien über die Weltmeisterschaft hinaus – im TV, in den Zeitungen, Magazinen und Online-Portalen.

Welche Chance bietet dafür heute Social Media?

Das hilft in meinen Augen nur bedingt, denn die traditionellen Medien greifen Posts zwar vermehrt auf, doch noch ist es nicht so, dass hohe Follower-Zahlen auch automatisch Fans

ins Stadion ziehen. Beispiel Gulia Gwinn [*Nationalspieler*in vom FC Bayern München; *Anm. d. Redaktion*]: Sie hatte durch die WM einen unglaublichen Zulauf auf Instagram, von vorher wenigen Tausend auf heute mehr als 230.000 Followern. Wenn davon nur ein Prozent ins Stadion käme, dann hätte München kein Zuschauerproblem, dann würden statt 500 Zuschauern 3.000 da sein. Wir müssen deshalb weiter daran arbeiten, unsere Namen und Gesichter stärker zu positionieren, wir brauchen ein Gesamtkonzept, aus dem etwas Nachhaltiges entsteht.

Ist es dabei erforderlich, auch Privates preiszugeben, um mehr Nähe zum Fan herzustellen?

Mein Ansatz ist, Interviews zu geben und öffentliche Auftritte wahrzunehmen. Das geht auch, ohne intime Details preiszugeben. Jeder kann nachlesen, dass ich auf einem Bauernhof aufgewachsen bin, man kennt meinen Werdegang. Das sind Sachen, die wichtig sind, um dem Nachwuchs zu zeigen: Auch aus der Provinz kommend ist es möglich, Fußballprofi zu werden, wenn man es nur möchte. Warum soll ich dafür meinen Mann, meine Kinder, meine Familie in den Vordergrund stellen? Ich glaube auch, dass man sein Privatleben ein wenig schützen muss, um Rückzugsmöglichkeiten zu haben. Aber rund um meinen Sport gebe ich gerne alles preis und versuche, ein Vorbild zu sein.

Siehst Du Deine Vorbildfunktion auch außerhalb des Sports, um beispielsweise auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam zu machen?

Das ist ganz wichtig für alle Personen, die im öffentlichen Leben stehen: Sie sind immer Vorbilder, im positiven als auch negativen Sinne. Es gibt immer Menschen, die sich daran orientieren, das muss jedem bewusst sein. Deshalb ist es wichtig, dass wir positive Aktionen ins Leben rufen, Menschen helfen, mit wenigen Gesten zeigen, dass es auch mit einfachen Mitteln möglich ist, Gutes zu tun. Jeder kann es mit seinen Möglichkeiten tun und sei es, für andere Menschen zu Corona-Zeiten einzukaufen.

#AlmuthOhneInsta

Deutschlands Nationaltorhüterin hat keine Social-Media-Kanäle, sie bevorzugt die persönliche Kommunikation. „Social Media ist ein tolles Kommunikationsmittel, um in unheimlich schneller Zeit Nachrichten weiterzugeben. Aber ich glaube, es tut den Menschen nicht gut, so viel Zeit damit zu verbringen. Ein Anruf, eine Umarmung, ein Lächeln ist mir viel mehr wert als eine Nachricht auf Instagram.“

Sporthilfe-gefördert

Seit 2007 befindet sich die 64-fache Nationalspielerin in der Sporthilfe-Förderung, 2010 wurde sie als U20-Weltmeisterin mit der Mannschaft als Juniorsportler des Jahres ausgezeichnet. Heute bekommt sie zwar keine finanzielle Förderung mehr – „die ist für den Nachwuchs wichtiger“ –, schätzt aber ideale Angebote wie das Mentorenprogramm, erst kürzlich schwärmte ihr Tabea Kemme auch von der Sporthilfe Start-up Academy vor.



Almuth Schult, Lautsprecherin auf und neben dem Platz

Deine US-amerikanische Kollegin Megan Rapinoe nutzt aktuell ihre Popularität als Moderatorin einer politischen Talkshow, interviewt progressive Politikerinnen, Journalisten, Komiker und Künstlerinnen. Sie will Politik attraktiver machen und Zuschauer zum Wählen motivieren. Wäre das auch was für Dich?

Die Voraussetzung ist natürlich eine andere, weil die US-Spielerinnen deutlich mehr in der Öffentlichkeit stehen als wir in Deutschland. Grundsätzlich bin ich immer bereit etwas zu tun, um den Frauenfußball weiter nach vorne zu bringen oder allgemein die Frau in der Gesellschaft anders zu positionieren. Ob eine eigene Show mein Ding wäre, müsste man erst einmal herausfinden und sehen, ob es dafür eine Plattform gibt. Erfahrungen wollte ich dieses Jahr als ARD-Expertin bei der Männer-EM sammeln. Aber ich hoffe, dass die Zusammenarbeit auch 2021 zustande kommt. Ich wäre die erste Frau in Deutschland, die bei den Männern ihre Expertise

weitergibt. Ob aus so etwas später eine eigene Show oder etwa ein Podcast erwachsen könnte, müsste man sehen.

Hast Du besonderen Respekt vor der Aufgabe, denn die Männer-Fußballwelt wird sicherlich ganz genau hinhören, wenn eine Frau als Expertin bei den Männern agiert – während es anders herum keine Erwähnung wert wäre.

Für mich ist es eine Fußballwelt und nicht die Männer- oder Frauenfußballwelt. Ich finde es schade, dass überhaupt unterschieden wird. Wie bei einem 100-Meter-Lauf ist es die gleiche Sportart, nur eine andere Athletik. Eine Frau beim Fußball wird zwar in der Regel nicht so hart schießen können, aber genauso platziert. Sie kann genauso viel taktisches Verständnis haben wie der Mann. Ich fühle mich in der Fußballwelt zuhause und weiß deshalb, was ich kann. Ich glaube auch, dass die ARD mich nicht ohne Grund ausgewählt hat, von daher mache ich mir da keine Gedanken. ◀

#SPORTHILFESPIELE

Sportlicher Sommer

44.933
ERLAUFENE
KILOMETER

4.212
ANGEMELDETE
LÄUFER

Benedikt Doll, Pauline Schäfer, Uwe Gensheimer, Ornella Wahner, Max Lang und Niko Kappel – sieben Wochen lang gaben diese sieben Spitzenathleten in Social Media alles, um auch ohne Olympia und Paralympics einen sportlichen Sommer zu erleben. Und um die Sportbegeisterten in Deutschland zu aktivieren: Zum Nachmachen ihrer Challenges, aber auch zur Teilnahme am großen Finale der #sporthilfespiele, dem virtuellen Sporthilfe-Spendenlauf am 5. und 6. September. Dieser endete mit einer Gesamtspendensumme

von 339.635 Euro zugunsten der besten deutschen Nachwuchs- und Spitzensportler.

Der Zuspruch für die #sporthilfespiele war überwältigend: Insgesamt beteiligten sich rund 1.500 Personen an den Challenge-Wochen, die von Sporthilfe-Partnern wie adidas oder dem Nationalen Förderer Allianz präsentiert wurden. Zum Spendenlauf meldeten sich 4.212 Läuferinnen und Läufer an und absolvierten knapp 45.000 Kilometer. Die 12.508 Kilometer lange Strecke nach Tokio, dem Austragungsort der auf 2021 verschobenen Olympischen Spiele und Paralympics, wurde damit dreieinhalbmal bewältigt. Gelaufen wurde am 5. und 6. September ganz individuell, zur Wahl standen Strecken von 2,5 Kilometern bis zum Marathon. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer engagierten sich zusätzlich mit einer persönlichen Spende zur Unterstützung der Sporthilfe-geförderten Athleten.



339.635
EURO
SPENDENERLÖS

3793

MAL WURDE DER HASHTAG
#SPORTHILFESPIELE
VERWENDET

1.500

TEILNEHMER BEI SOCIAL-
MEDIA-CHALLENGES

Die DFL Stiftung, Premium-Partner der Sporthilfe, begleitete die #sporthilfespiele nicht nur über ihre digitalen Kanäle und gemeinsam mit Bundesligaspielern, sondern zählte darüber hinaus zu den größten Einzelförderern des Spendenlaufs, ebenso wie die Bauerfeind AG, Service-Partner der Sporthilfe. Beide Unternehmen stellten auch viele Läuferinnen und Läufer. Am Start waren zudem Laufgruppen u.a. der Sporthilfe-Partner Mercedes-Benz, Deutsche Bank,



SAP und DKB. Die Deutsche Telekom stellte mit ihrem „Team Telekom“ das größte Einzelteam, mit zusammen 354 Läufern und 3.529 erlaufenen Kilometern.

116,7 Kilometer steuerte die deutsche Fußballnationalmannschaft der Herren beim Nations-League-Spiel gegen die Schweiz bei. „Die Mannschaft“ entschloss sich, für jeden gelaufenen Kilometer 2.021 Euro zu spenden und sich so mit anderen Sportlerinnen und Sportlern zu solidarisieren. Die Hockey-Nationalspielerinnen und -Nationalspieler nutzten den Auftakt ihrer Bundesligasaisons, um Kilometer für die Sporthilfe zu sammeln. Neben

dem „Team Hockey“ hatten weitere Verbände und Vereine ihre Mitglieder aktiviert, wie der Deutsche Olympische Sportbund und der Deutsche Behindertensportverband mit dem „Team Deutschland“, die LIQUI MOLY Handball-Bundesliga und Deutsche Handballbund mit dem „Team Handball“, der Deutsche Judo-Bund mit dem „Team Judo“, der Deutsche Turnerbund mit dem „Team Turnen“ und viele weitere. Unterstützung bekamen die Spitzensportler auch von Schwimmikone Franziska van Almsick, Model Stefanie Giesinger, den TV-Moderatoren Johannes B. Kerner, Annika Zimmermann und Matthias Killing sowie vielen weiteren prominenten Gesichtern. ◀

So erweckst
Du das Foto
zum Leben:



App laden



Anzeige scannen



Video schauen



getbaff App

Kostenfrei downloaden
in den Appstores





SEITE AN SEITE.



Die DFL Stiftung unterstützt Nachwuchsathleten auf ihrem Weg an die Weltspitze.

ELITE-PROGRAMME

Starkes Zeichen

Dank Verlängerungen der **MERCEDES-BENZ ELITE-FÖRDERUNG** und der **ELITEPLUS-FÖRDERUNG**, finanziert von PwC Deutschland, werden Medaillenkandidaten für Tokio weiter gefördert.



Auf dem Weg nach Tokio: Patrick Franziska (vorne) und Dima Ovtcharov

Die Hochphase der Corona-Pandemie verbrachten die Tischtennis-Asse Patrick Franziska und Dima Ovtcharov jeweils bei ihren Lebensgefährtinnen in Schweden, in Sachen Corona-Politik sehr viel liberaler als in Deutschland, – und konnten auf ihrem Weg zu den Olympischen Spielen 2021 in Tokio so zumindest ohne Unterbrechung weitertrainieren. Aus der Heimat bekommen die Spieler nun weitere Planungssicherheit: Inmitten der Krise setzten die beiden langjährigen Sporthilfe-Partner Mercedes-Benz und PwC Deutschland ein wichtiges Zeichen und führen ihre Elite-Programme für die Medaillenkandidaten in Tokio weiter fort.

PwC Deutschland verlängert die Partnerschaft mit der Sporthilfe bis Ende 2022 und ermöglicht damit eine nahtlose Fortsetzung der ElitePlus-Förderung bis zum neuen Termin der Spiele. In der von der Beratungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft finanzierten höchsten Förderstufe der

Sporthilfe profitieren Franziska, Ovtcharov und über 70 weitere Medaillenaspiranten, die keine Sportförderstelle bei Bundeswehr, Polizei oder Zoll innehaben, von bis zu 1.000 Euro pro Monat – zusätzlich zur regulären Sporthilfe-Förderung. Viele dieser Top-Athleten sind außerdem Teil der Mercedes-Benz Elite-Förderung und erhalten zusätzlich 400 Euro pro Monat. Mercedes-Benz, Nationaler Förderer der Sporthilfe, führt seine Unterstützung für rund 150 aussichtsreiche Medaillenkandidaten bis zu den verschobenen Olympischen Spielen fort. Zu den Elite- und ElitePlus-geförderten Athleten gehören neben Franziska unter anderem Weitsprung-Weltmeisterin Malaika Mihambo, Zehnkampf-Weltmeister Niklas Kaul, Vielseitigkeitsreit-Olympiasiegerin Ingrid Klimke, Ruder-Weltmeister Oliver Zeidler, Speerwurf-Olympiasieger Thomas Röhler, Kanu-Olympiasieger Max Hoff, Hürdensprinterin Pamela Dutkiewicz, Schwimm-Weltmeister Florian Wellbrock sowie die Hockey-Teams der Damen und Herren. ◀



Sportbegeisterte Kontaktlinsen-Experten sind in ganz Deutschland für Dich da.

HIER SIND DEINE SPORT-KONTAKTLINSEN

Als Service-Partner der Deutschen Sporthilfe stellt Dir das Expertenteam von MPG&E Sport-Kontaktlinsen gratis zur Verfügung. Die perfekte Anpassung übernehmen Augenoptiker des „Teams für Deutschland – Kontaktlinsen für den Spitzensport“. Sie freuen sich darauf Dich zu unterstützen.

Dein Sport-Optiker ist nicht weit entfernt

Wende Dich an Lühs Möller direkt bei MPG&E – er hilft Dir dabei, den idealen Sport-Optiker zu finden – Telefon: **+49 (0)4322 750-500.**

 **Deutsche Sporthilfe**

Service-Partner

 **MPG&E**
Kontaktlinsen. Professionell.

MEILENSTEIN

Altersvorsorge für Athleten

So wie **Thomas Plößel** geht es irgendwann einmal vielen Athleten: Der Olympia-Dritte im Segeln von Rio 2016 hat erfolgreich sein Maschinenbaustudium abgeschlossen und steht vor der Entscheidung, mit dem Sport weiterzumachen oder in den Job einzusteigen und für später vorzusorgen. Dank der Altersvorsorge des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) und der Sporthilfe ist das für Spitzenathleten nun kein Entweder-oder mehr. Sie erhalten ab sofort und rückwirkend für das Jahr 2020 Zuschüsse für eine private Altersvorsorge. Bezugsberechtigt sind Top-Athletinnen und -athleten ab dem ersten Jahr ihrer Zugehörigkeit zum Olympiakader einer olympischen Disziplin sowie ab dem dritten Jahr ihrer Zugehörigkeit zum Perspektivkader einer olympischen Disziplin. Für jeden Monat der Kaderzugehörigkeit steht ein Zuschuss in Höhe von 250 Euro zu einem Basis-Rentenvertrag zu.

Gleiches gilt für die entsprechenden paralympischen Kader sowie den Deaflympics-Kader im Gehörlosensport. Von der Unterstützung ausgenommen sind Athleten mit Sportförderstellen bei Bundeswehr, Polizei oder Zoll, da sie bereits über diesen Weg von Einzahlungen in die Altersvorsorgesysteme aus öffentlichen Mitteln profitieren. Als Nationaler Förderer der Sporthilfe ist die Allianz bereits seit Anfang 2019 „Offizieller Versicherer der Sporthilfe-geförderten Nachwuchs- und Spitzensportler“ und wird sich zukünftig auch mit besonders attraktiven Angeboten im Rahmen der Altersvorsorge für Spitzenathletinnen und -athleten einbringen. Für Segler Plößel, der sich derzeit auf die Spiele in Tokio vorbereitet, ist das neue Förderangebot vom BMI und Sporthilfe „ein wichtiges Argument, die Spitzensportkarriere mit voller Kraft und viel Rückenwind fortzusetzen“.





Körbe und Köpfchen

Im Rollstuhlbasketball sammelt **ANNABEL BREUER** seit Jahren internationale Medaillen, parallel dazu studiert sie im Master Psychologie. Für ihre Spitzenleistungen in Sport und Studium ist die 27-Jährige nun von Deutscher Bank und Deutscher Sporthilfe als erste paralympische Athletin mit der Auszeichnung „Sport-Stipendiat des Jahres“ geehrt worden.

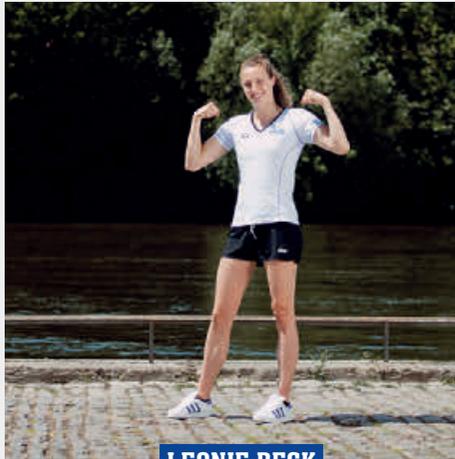
Den 26. August 2020 hatte sich Annabel Breuer rot im Kalender angestrichen. Dann wäre die Rollstuhlbasketballspielerin mit der deutschen Nationalmannschaft bei den Paralympics in Tokio in die Mission Edelmetall gestartet, doch Corona machte eine Verlegung der Spiele unabdingbar. An das Datum wird sich die 27-jährige Psychologie-Studentin trotzdem lange zurückerinnern – in Frankfurt am Main wurde sie von Deutscher Bank und Deutscher Sporthilfe just an diesem Tag als „Sport-Stipendiat des Jahres“ 2020 ausgezeichnet.

Bücher und Studium statt Bälle und Sporthalle – das scheint dieses Jahr ohnehin das Motto von Annabel Breuer und vielen weiteren studierenden Spitzenathleten zu sein. Spätestens, als Ende März die Olympischen Spiele und die Paralympics auf 2021 verschoben wurden, wurde die Lebens- und Karriereplanung vieler Athleten auf den Kopf gestellt. „Glück im Unglück war, dass die Paralympics gerade noch rechtzeitig vor Semesterstart verschoben wurden und ich mich für ein paar Kurse mehr anmelden konnte“, berichtet Breuer, die an der Justus-Liebig-Universität in Gießen den Masterstudiengang Psychologie studiert. Den Platz dort sicherte sie sich mit

einem sehr guten Bachelor-Abschluss – elementar, um neben dem Sport bei ihrem Bundesligaverein RSV Lahn-Dill in Wetzlar auch universitär eine Perspektive in der Region zu haben. „Das war enorm wichtig für mich, da habe ich mir auch sehr viel Druck gemacht. Anders hätte ich nicht gewusst, wie es für mich weitergegangen wäre“, so Breuer.

Es ging weiter, auch während der Corona-Zeit. Studieren aus dem Homeoffice, das funktioniert bei den meisten Studierenden und Lehrenden inzwischen gut. Als Leistungssportlerin zuhause zu sein hingegen ist, zumal mit Handicap, eine ganz andere Herausforderung. Während andere Athleten ihr Heil im Waldlauf oder auf dem Rad suchten, hatte Annabel Breuer schon deutlich mehr zu kämpfen. Wochenlang hielt die Frau mit dem feinen Wurf keinen Basketball in den Händen, auch sportartspezifisches Training von daheim aus ist für Rollstuhlbasketballer nur schwer möglich. „Das war schon hart“, sagt Breuer, „ich habe mir Sorgen um meine Fitness gemacht.“ Aber die Athletin merkte auch, welche Stellung der Sport sonst in ihrem Leben einnimmt: „Tatsächlich habe ich festgestellt, dass Basketball und Sport allgemein für mich wichtige Komponenten sind, wenn es mal an der Uni ►

Die weiteren Finalisten



LEONIE BECK

Das Ticket für die Olympischen Spiele in Tokio hat sich die 23-Jährige schon bei der Schwimm-WM 2019 gesichert. Ein Jahr später als geplant hofft sie bei ihrer zweiten Olympia-Teilnahme in Tokio auf „den besten Tag meines Lebens“. Parallel zum zeitaufwendigen Training studiert Beck den Master Medienkommunikation an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.



CÉCILE PIEPER

Eine olympische Bronzemedaille gewann sie bereits 2016, mit inzwischen 25 Jahren will die amtierende EM-Zweite bei den Spielen in Tokio nun ihre größere Erfahrung ausspielen. Auch mental, schließlich steht Pieper kurz vor ihrem Master im Studiengang „Psychologie: Arbeit, Wirtschaft und Gesellschaft“ an der Universität Mannheim.



JONATHAN ROMMELMANN

In der ersten Saison mit seinem Zweier-Partner Jason Osborne gewann der 25-Jährige gleich EM-Gold und WM-Bronze im Leichtgewichtsrudern – die erste deutsche WM-Medaille in dieser Disziplin seit zwei Jahrzehnten. Zudem bestand Rommelmann das zweite Staatsexamen in seinem Studium der Humanmedizin an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.



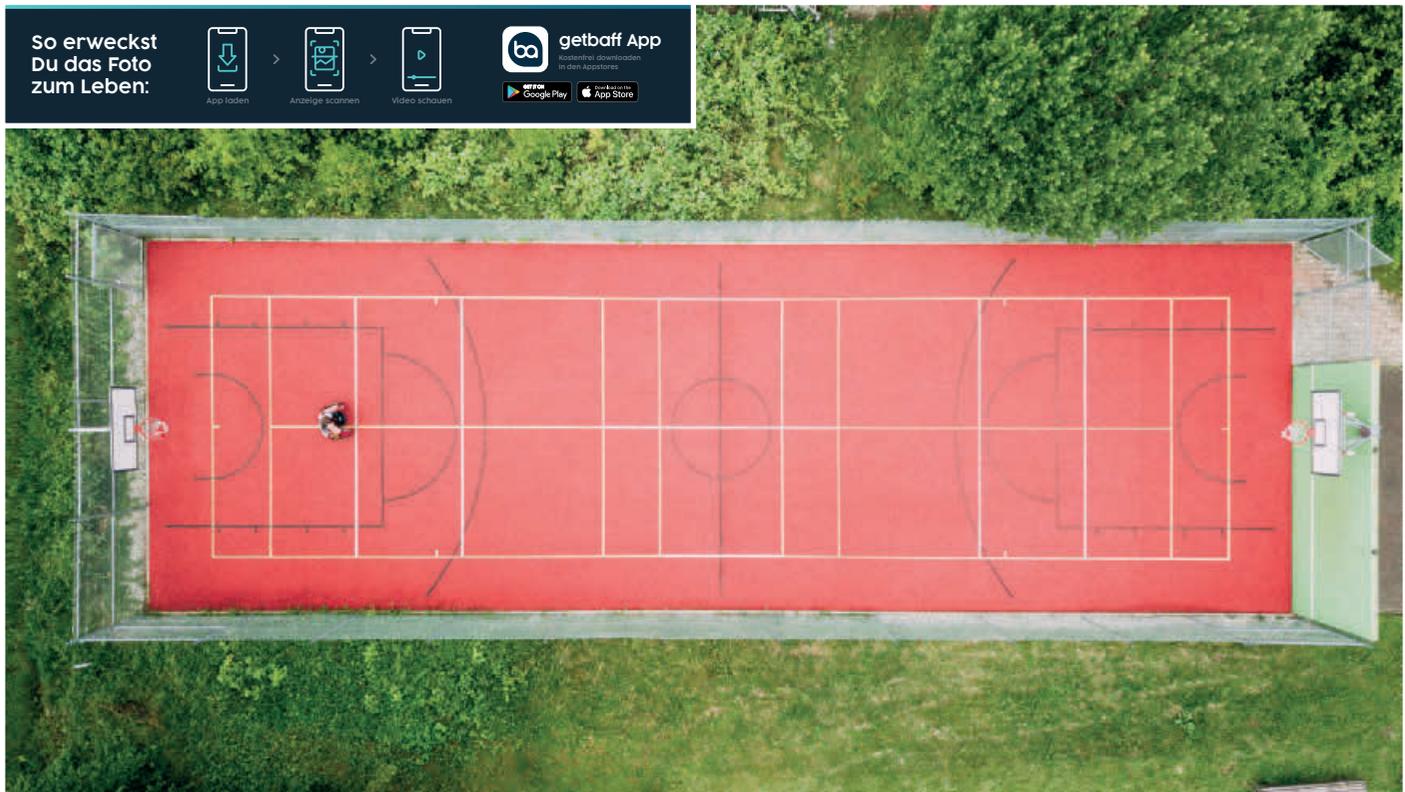
JULIUS THOLE

Bei der WM 2019 in seiner Heimatstadt Hamburg gewann der 23-Jährige sensationell die Silbermedaille. Seitdem muss er auf dem Campus häufiger für Selfies stehen bleiben, in der Hansestadt studiert er Rechtswissenschaften. Inzwischen hat Thole alle zentralen Kurse des Grund- und Hauptstudiums absolviert und bereitet den Schwerpunkt Gesellschaftsrecht vor.

Sport-Stipendiat des Jahres 2020

Mit der Auszeichnung zum Sport-Stipendiat des Jahres ehren die Deutsche Sporthilfe und die Deutsche Bank zum achten Mal einen Athleten, dem die Kombination aus Sport und Studium in besonderer Weise gelungen ist. Kriterien sind die sportliche Leistung sowie Erfolge und Fortschritte im Studium in der Zeit von Mai 2019 bis April 2020. Bewerben konnten sich alle Stipendiaten, die von der Sporthilfe gefördert werden. Eine Jury aus Sport, Politik, Wirtschaft und Medien hatte aus den Bewerbungen vorab die fünf Finalisten ausgewählt, die online zur Wahl standen. Die Deutsche Bank verdoppelt für 18 Monate das Stipendium des Siegers auf 600 Euro. Die vier weiteren Finalisten erhalten eine Zusatzförderung von 50 Prozent.

Der Basketballplatz
ist Breuers zweites
Zuhause – und Ausgleich
zum Uni-Alltag



► oder sonst wo nicht so gut läuft. Dieser Ausgleich ist natürlich nun weggefallen.“

Der Leistungssport als Stresslöser begleitet Breuer, die seit einem Verkehrsunfall im Kleinkindalter querschnittsgelähmt ist, bereits seit einiger Zeit. Ihre Karriere begann sie als Rollstuhlfechterin, sammelte dort 2009 als 16-Jährige schon Gold, Silber und Bronze bei der Europameisterschaft und wurde dafür von der Sporthilfe als Juniorsportlerin des Jahres ausgezeichnet. Wenig später erfolgte der Wechsel zum actionreichen Rollstuhlbasketball, wo sie nun als einzige Frau im Bundesligateam des RSV Lahn-Dill spielt und national wie international Medaillen um Medaillen sammelt. Darunter Paralympics-Gold 2012 und -Silber 2016, außerdem zweimal WM-Silber und zuletzt vergangenes Jahr EM-Bronze.

Dieses Resultat qualifizierte sie – zusammen mit ihren herausragenden studentischen Leistungen – für die Top 5 bei der Wahl zum „Sport-Stipendiat des Jahres“. Im Online-Voting setzte sich Breuer gegen Leonie Beck (Schwimmen/Medienkommunikation), Cécile Pieper (Hockey/Psychologie),

Jonathan Rommelmann (Rudern/Humanmedizin) und Julius Thole (Beachvolleyball/Rechtswissenschaften) durch. An der Wahl beteiligten sich insgesamt über 46.000 Sportfans, so viele wie noch nie in der achtjährigen Geschichte der Wahl von Deutscher Bank und Deutscher Sporthilfe. Und noch eine Premiere: Breuer ist die erste paralympische Athletin, die sich über die Auszeichnung freuen darf. „Das ist natürlich eine umso größere Ehre. Ich glaube auch, dass es wichtig ist für die paralympische Bewegung generell und für meinen Sport, den Rollstuhlbasketball, im Speziellen“, so die Siegerin.

Nun steht sie also erneut ein Jahr vor ihren dritten Paralympics, das Studium wird in der unmittelbaren Vorbereitung wieder etwas zurücktreten müssen, nähert sich aber langsam dem Ende. Wie es danach weitergehen soll, weiß Annabel Breuer heute noch nicht – den Sport neben einer Vollzeitstelle auszuüben, das wäre noch einmal eine andere Herausforderung.

Was sie aber schon kennt, ist das neue Datum für den Start in Tokio. Vorausgesetzt, die Paralympics können 2021 stattfinden, wird es der 25. August 2021 sein. ◀

Was macht eigentlich...?

Hanno Wienhausen

Der frühere **WELTKLASSE-RUDERER** saß zwischen 2004 und 2011 u.a. im Zweier, Vierer sowie im Flaggschiff des Verbandes, dem Deutschland-Achter. 2012 erlangte er tragische Berühmtheit, als ihm im legendären Boat Race auf der Themse bei einer Kollision seines Oxford-Achters mit dem Konkurrenten der Uni Cambridge der Riemen brach. 2014 startete der promovierte Jurist als Assistent des Vorstandsvorsitzenden der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG seine berufliche Karriere. Eine Position, aus der heraus es dem heute 38-Jährigen gelang, seinen Arbeitgeber als Nationalen Förderer der Sporthilfe zu gewinnen.

Hanno, wie hat der Vorstand damals auf Deinen Vorschlag reagiert, sich als Nationaler Förderer der Sporthilfe zu engagieren?

Meine Anregung ist auf fruchtbaren Boden gefallen, weil die Werte der Sporthilfe auffallend deckungsgleich mit denen der Allianz sind - Hochleistungssport und erfolgreiche Unternehmen haben vieles gemeinsam. Wichtig war uns dabei, eine Partnerschaft zu etablieren, von der beide Seiten dauerhaft profitieren.



Würden denn Athleten auf Jobsuche bei Dir offene Türen einrennen?

Uneingeschränkt und jederzeit! Ich würde mich sehr darüber freuen und das ganz gleich ob zum Beispiel als zukünftige Führungskraft oder als Unternehmer. Dies ist ja auch ein Teil der Kooperation mit der Sporthilfe, der weiter ausgebaut werden soll. Wir sind bestrebt, mehr ehemals geförderte Athleten zur Allianz zu holen, da wir glauben, dass eine sehr hohe Korrelation zwischen sportlichem Erfolg und dem Erfolg in einem

Unternehmen, in dem es ebenfalls um Leistung, Fairplay und Miteinander geht, vorhanden ist.

Was hat Dich angetrieben, Dich so für die Sporthilfe einzusetzen?

Die Sporthilfe ist eine Organisation, ohne die ganz viele Athleten in Deutschland ihren Sport nicht in der Form ausüben könnten und vielen Menschen damit wichtige Vorbilder fehlen würden. Daher sehe ich es als eine Art gesellschaftliche Verantwortung an, die Stiftung zu unterstützen - dies umso mehr, wenn man wie ich persönlich davon profitiert hat. Es war für mich deshalb nicht nur eine Selbstverständlichkeit, Mitglied im Alumni-Club zu werden, sondern auch für die Belange der Sporthilfe bei meinem Arbeitgeber zu werben.

Du bist als Assistenz des Vorstandsvorsitzenden gestartet, wie ging Dein beruflicher Werdegang bei der Allianz weiter?

Heute bin in dem Unternehmen, in dem ich vor knapp sechs Jahren begonnen habe, Mitglied in der Geschäftsleitung für die nördliche Hälfte Deutschlands. Die Vertriebsdirektion Berlin, die ich zugleich leite, betreut weit über 2 Millionen Kunden an etwa 1.250 Agentur-Standorten.

Wie würdest Du Athleten von einem Berufseinstieg bei der Allianz überzeugen?

Ähnlich, wie ich selber davon überzeugt wurde. Im Bewerbungsgespräch mit Joachim Müller, meinem früheren Chef und heute im Übrigen Mitglied des Aufsichtsrates der Sporthilfe, hat er berichtet, was ihm persönlich, aber auch in seinem Unternehmen wichtig ist: Das Streben nach Exzellenz in sämtlichen Belangen, Integrität und verantwortungsvolles Handeln sowie der Umstand, dass wir Ziele nur gemeinsam als Team erreichen. Darin habe ich mich wiedergefunden und im Ergebnis konnte ich so meine sportliche Karriere, zumindest was diese Werte anbelangt, im übertragenen Sinn bei der Allianz fortsetzen. Das hat mich sofort überzeugt. Darüber hinaus finde ich es höchst attraktiv, dass die möglichen Tätigkeitsbereiche in der Allianz weit über reine Versicherungs-Dienstleistungen hinausgehen. So ist es möglich, sich beruflich immer wieder vollständig neu zu erfinden, ohne das Unternehmen wechseln zu müssen. ◀

Die Briefmarkenserie „Für den Sport“ 2020

GUTES BLEIBT HAFTEN!



► Jetzt **online** unter shop.deutschepost.de/sport und in ausgewählten Postfilialen erhältlich!

Die Briefmarkenserie „Für den Sport“ 2020 zeigt „Neue Olympische Sportarten“, die bei den Olympischen Spielen in Tokio neu in das Wettkampfprogramm aufgenommen werden.

Wir danken allen Käufern und Sammlern der Sportbriefmarke für die Unterstützung unserer geförderten Athleten.


Gutes tun Mit Briefmarken helfen

Mit dem „Plus“ zugunsten der Stiftung Deutsche Sporthilfe werden deutsche Nachwuchs- und Spitzenathleten unterstützt.

Flügge geworden

Seit über 40 Jahren ehrt die Sporthilfe die Juniorsportler des Jahres, unter ihnen spätere Sportikonen wie Michael Groß, Katja Seizinger, Franziska van Almsick und Timo Boll. 2020 wird es Corona-bedingt keine Auszeichnung geben – im Schlaglicht daher diesmal: Drei frühere, aber weiterhin aktive **JUNIORSPORTLER DES JAHRES**.

SHANICE CRAFT

Corona sorgt bei vielen Athleten für eine Lücke im sportlichen Lebenslauf, bei Shanice Craft hat das Virus sogar Auswirkungen auf ein vermeintliches Medaillen-Abonnement: Gleich dreimal nacheinander – 2014, 2016, 2018 – gewann die Diskuswerferin Bronze bei der EM. Die diesjährige Ausgabe der Kontinentalwettkämpfe wurde allerdings nicht wie die Olympischen Spiele in Tokio verschoben, sondern wegen der Terminknappheit gleich ganz abgesagt. Für die 27-Jährige ist das verschmerzbar, hat sie doch ein größeres Ziel im Blick: Bei Olympia in Japan will Craft eine Medaille auf der ganz großen Bühne gewinnen.

Wie sich das anfühlt, kennt die Tochter einer Deutschen und eines Amerikaners aus der Jugend- und Juniorenzeit: Bei den ersten Olympischen Jugendspielen 2010 in Singapur gewann sie Gold, bei der Junioren-WM zwei Jahre später holte sie Silber mit dem Diskus und Gold mit der Kugel. Für diesen Doppelerfolg ehrte sie die Deutsche Sporthilfe 2012 in Bonn als Juniorsportlerin des Jahres. „Bei der Laudatio habe ich gemerkt, dass es vielleicht mich treffen könnte“, erinnert sich Craft an die Gala bei der Deutschen Telekom. „Da wurden meine Hände schon etwas feucht und die Stimme gefühlt leicht zittrig.“ Was folgte, war eine souveräne Rede auf der Bühne, eine am nächsten Tag beim Empfang im Beethoven-Haus und eine enorme Steigerung des medialen Interesses. Die Mannheimerin hatte damals gerade ihre Ausbildung bei der Bundespolizei angetreten, die ersten Interviews gab sie am Abend noch in der Uniform, die sie bei der Veranstaltung

trug. „Das war alles neu für mich, aber es hat mich auch gefreut, dass es so ein großes Interesse gab“, sagt Craft. Die Gala sieht sie rückblickend als große Anerkennung und als tolles Zeichen für Nachwuchsathleten.

Dieser Kategorie ist Shanice Craft, die seit 2009 von der Sporthilfe gefördert wird, selbstredend mittlerweile erwachsen. Sie hat sich in der erweiterten Weltklasse etabliert – seit einigen Jahren nur noch mit dem Diskus, nicht mehr noch zusätzlich mit der vier Kilo schweren Kugel. Mit der Scheibe verpasste sie 2012 trotz erfüllter Olympia-Norm wegen der starken nationalen Konkurrenz noch die Teilnahme an ihren ersten Olympischen Spielen. 2016 erfüllte sie sich den Traum in Rio, war mit Platz elf aber nicht zufrieden. „Trotzdem war das ganze Drumherum, die Einkleidung, die Atmosphäre, das olympische Dorf, die vielen Sportler aus verschiedenen Nationen ein fantastisches Erlebnis“, sagt die Bundespolizeimeisterin. „Das möchte ich auf jeden Fall noch einmal erleben.“

Was ihre persönliche Road to Tokyo anbelangt, ist Craft optimistisch. Für viele Sportler sei es anfangs schwierig gewesen zu verstehen, „dass die Welt nicht zusammenbricht, nur, weil ein paar Wettkämpfe abgesagt werden“, sagt sie. Nach dem ersten Schock hat Craft das Corona-Jahr bislang dazu genutzt, ihre Verletzungsprobleme auszukurieren und an ihren Schwächen zu arbeiten. 2021 kann also kommen und 2022 findet in München ja auch wieder eine EM statt – Medaillen soll es am liebsten gleich bei beiden Highlights geben. ►



FRANCESCO FRIEDRICH

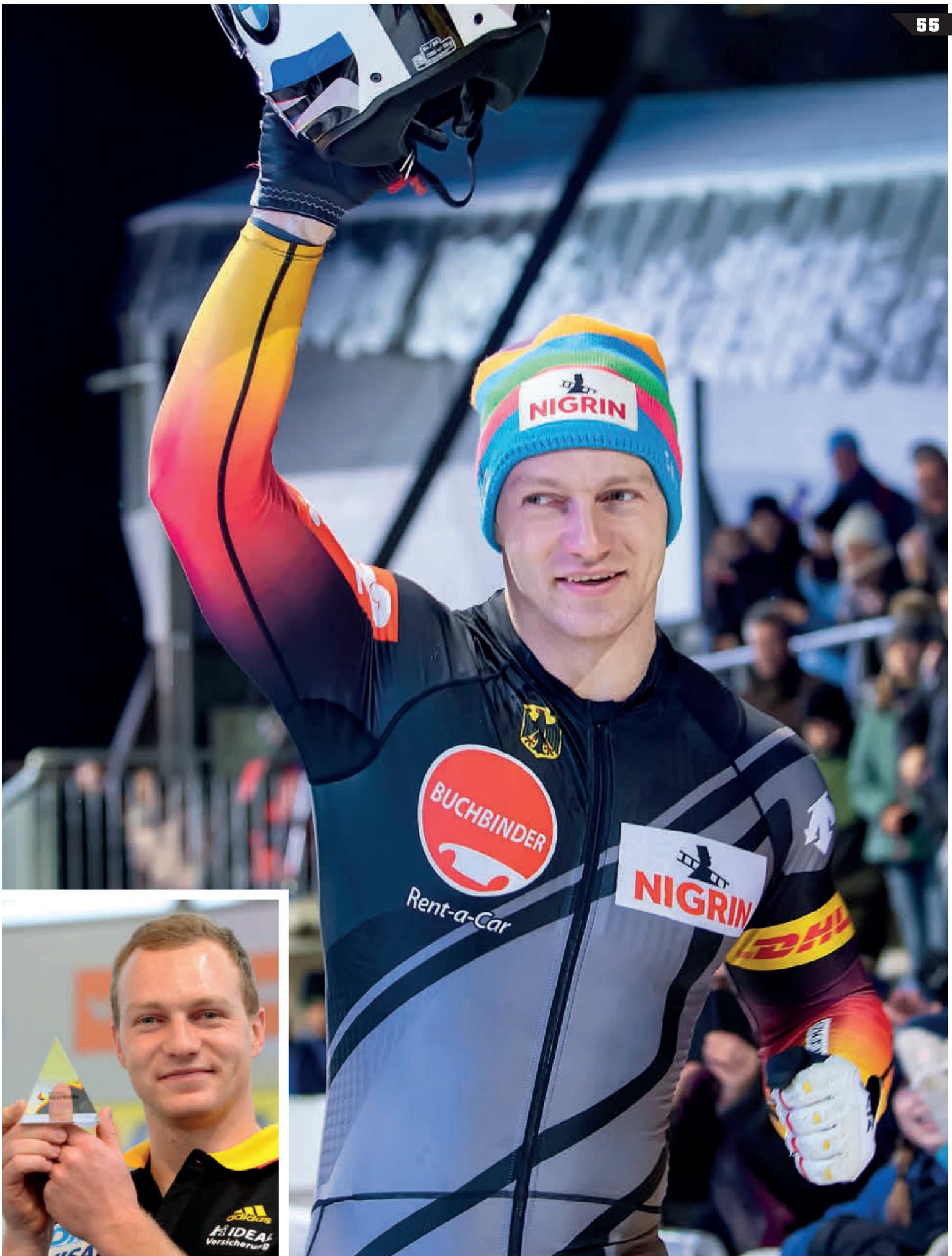
Francesco Friedrich ist ein Mann für Premieren und Rekorde. Ein Auszug: Noch nie war ein Bob-Weltmeister so jung wie der damals 22-Jährige bei seiner Gold-Medaille 2013. Niemals zuvor hielt ein Bobfahrer gleichzeitig die WM-Titel im Junioren- und im Erwachsenen-Bereich. Vor ihm gewann noch niemand mit ein und derselben Crew bei drei aufeinanderfolgenden Großereignissen Doppel-Gold im Zweier und im Vierer. Neun Einzel-WM-Titel sind ohnehin Rekord. Und noch nie lenkte jemand seinen Bob so schnell durch die Bahn wie Francesco Friedrich bei der WM 2019, als für die Crew 157,06 Stundenkilometer gemessen wurden.

Angesprochen auf seine Rekordjagd wiegelt der 30-jährige Ausnahmeathlet gerne ab und verweist auf einen Job, der eben so lange es geht erledigt werde. Wenig überraschend, dass er 2013 auch der erste Bobsportler war, der von der Deutschen Sporthilfe als Juniorsportler des Jahres ausgezeichnet wurde, gemeinsam mit seinem Anschieber Gino Gerhardi in der Kategorie Mannschaft des Jahres. Bei der Verleihung selbst waren beide damals nicht vor Ort, sie waren unterwegs in Sachen Winter. „Kann sein, dass wir damals schon in Sotschi waren, vier Monate vor den Olympischen Spielen“, glaubt Friedrich. Die Sieger-Pyramide bekam er natürlich trotzdem und freute sich im Nachhinein über die „besondere, einzigartige Auszeichnung – und das Signal, dass es jetzt so richtig bei den Erwachsenen losgeht“.

Zum Bobsport gekommen war der Sachse über seinen fünf Jahre älteren Bruder David, ursprünglich Hürdenläufer, der bei einem Stadtfest mehr oder weniger zufällig zum örtlichen

Bobverein fand. Francesco, schon immer nur „Franz“ genannt, folgte ihm wenig später nach. Er war damals noch als Mehrkämpfer in der Leichtathletik unterwegs, mit Stärken vor allem im Speerwurf. Die Geschwister-Kombination aus Pilot und Anschieber funktionierte: Bei der Junioren-WM in Salt Lake City gewannen die Friedrich-Brüder 2011 Silber im Vierer, Francesco zudem erstmals Gold im Zweier. Doch während Bruder David und der 2013 gemeinsam mit Friedrich als Juniorsportler ausgezeichnete Gino Gerhardi ihre Karrieren früh beendeten, nahm der Pilot damals erst Anlauf zu einer Weltkarriere im Eiskanal.

Seine Olympia-Premiere 2014 in Russland beendete er „nur“ auf den Plätzen acht im Zweier und zehn im Vierer, 2018 in Pyeongchang folgte dann der Doppel-Triumph. Inzwischen ist er, wie sollte es anders sein, auf Rekordjagd, steht im Zweier aktuell bei sechs WM-Titeln in Serie, in der Königsdisziplin Vierer sind es drei. Und mit 30 Jahren hat Friedrich, sollte er verletzungsfrei bleiben, im Bobsport noch viel Zeit. Schon heute peilt er die Titelverteidigung beider Olympiasiege in Peking 2022 an, das wäre selbstredend auch wieder eine Premiere. Immer gemeinsam mit seinem Team, denn ein Bobpilot ist immer auch eine Art Teammanager und Klein-Unternehmer. „Das wäre dann schon Wahnsinn“, sagt Friedrich und fügt lachend, aber doch nicht ganz unernst hinzu: „Ich müsste dann 2026 noch einmal Olympiasieger werden, um die meisten Goldmedaillen im Bobfahren bei Olympischen Spielen zu haben.“ Er würde damit den früheren Anschieber Kevin Kuske überflügeln, der viermal Gold und zweimal Silber auf dem Konto hat – zuzutrauen ist es Friedrich allemal. ▶



ELENA KRAWZOW

Über sehr gute Schwimmerinnen und Schwimmer heißt es oft, das Wasser sei ihr Element. Elena Krawzow, die als Vollzeitsportlerin überproportional viel Zeit im Becken verbringt, aber kann über diese vielstrapazierte Metapher nur lächeln – an Land fühlt sich die Juniorsportlerin des Jahres 2013 in der Kategorie Behindertensport schon immer wohler als im Wasser. Trotzdem hat sie es in die absolute Weltspitze geschafft: Mit viel Fleiß und Ehrgeiz und offenbar auch mit mehr Talent, als ihr im Teenie-Alter zugestanden worden war.

Im Alter von sieben Jahren fiel bei der gebürtigen Kasachin der Sehnerv aus, durch eine Erbkrankheit konnte sie schon bald kaum noch etwas sehen. Mit zwölf Jahren kam die Familie nach Deutschland, Elena ging auf eine Privatschule für Blinde und Sehbehinderte in Nürnberg und lernte dort erst mit 13 Jahren schwimmen. Sie habe damals „gepaddelt wie ein Hund“, sagt Krawzow, und so verwundert es kaum, dass ihr keine Karriere im Leistungssport zugetraut wurde. Für Elena Krawzow ein umso größerer Anreiz. Heute ist die 26-Jährige amtierende Weltmeisterin, Inhaberin von vier Weltrekorden und eine heiße Anwärterin auf Gold in Tokio. Ganz nebenbei qualifizierte sie sich mit ihrer Saisonbestleistung über 100 Meter Brust in diesem Jahr für die Deutsche Meisterschaft der Nicht-Behinderten.

Krawzows Stern ging bei den Paralympics 2012 in London auf, für die sie sich gerade so eben qualifiziert hatte und dann mit 18 Jahren sensationell Silber über 100m Brust gewann.

2013 zeichnete die Deutsche Sporthilfe den Shooting-Star in Gelsenkirchen als Juniorsportlerin des Jahres aus. Sie steckte damals mitten in ihrer Ausbildung zur Physiotherapeutin, die große Bühne war ihr völlig fremd. „Im Rückblick liegt das alles ein bisschen wie im Nebel“, sagt Krawzow. Sie erinnert sich daran, dass sie sehr aufgeregt und gleichermaßen beeindruckt war von den vielen Menschen, die sie mit ihren damals noch sechs Prozent Sehkraft nur schemenhaft wahrnehmen konnte, vom Rummel nach den Paralympics, vom Interesse der Medien an ihrer Person. All das habe sie dazu motiviert, „dass ich dauerhaft zur Weltspitze gehören möchte“.

Krawzow zog nach Berlin und lebte von nun an als professionelle Leistungssportlerin – mit allen dazugehörigen Höhen und Tiefen. Zu den Paralympics 2016 in Rio fuhr sie als Weltrekordlerin und Favoritin, es wurde ein für sie selbst enttäuschender fünfter Platz. Doch mit fünf EM-Medaillen 2018 und dem überlegenen WM-Sieg 2019 kehrte sie in die Weltspitze zurück. „Ich hatte gehofft, dass 2020 mein Jahr wird. Tokio wollte ich auf jeden Fall rocken“, sagt Krawzow. Bis zum neuen Termin versucht sie weiter, über ihre offene Art und die Präsenz in Social Media Menschen für ihren Sport zu begeistern, „Barrieren im Kopf abzubauen“, wie sie selbst sagt, und Interesse bei den Medien zu wecken. Im September zierte sie als erste paralympische Athletin überhaupt das Cover des „Playboy“. Ihren sportlichen Fokus hat sie dabei nicht verloren – denn 2021 soll es dann endlich mit der paralympischen Goldmedaille klappen. ◀



ERSTPLATZIERTER

Willy Bogner sagt, er habe nur einmal in seinem sportlichen Leben den falschen Weg gewählt – und der war „teuer“. Denn er hat dem damals 18-Jährigen bei den Olympischen Winterspielen 1960 in Squaw Valley die Goldmedaille im Slalom gekostet, nachdem er nach dem ersten Lauf mit einer Sekunde Vorsprung führend im zweiten Lauf stürzte und ausschied.

MODEDESIGNER

Das Modeunternehmen Bogner hat sich insbesondere mit sportlicher Winterbekleidung im gehobenen Preissegment einen Namen gemacht. Es war von 1936 bis 2014 bei allen ausgetragenen Olympischen Winterspielen offizieller Ausstatter der deutschen Olympiamannschaft und 2012 in London auch Ausrüster für die Sommerspiele.

IM EINSATZ FÜR 007

Albert R. Broccoli, Produzent der James-Bond-Filme, verpflichtete Bogner 1969 für „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“. Für die Stunt-Frequenzen, insbesondere die Rückwärts-Fahrt mit 100 km/h durch die Bob-Bahn, entwickelte Bogner die an beiden Enden aufgebogenen Ski. Dem Publikum stockt bei den legendären Action-Aufnahmen der Atem. Und Bogner wird als Kameramann auf Skiern weltberühmt.

VOM SCHICKSAL GEBEUTELT

Bei Aufnahmen zu einem Ski-Film kommen 1964 Bogners damalige Freundin Barbi Henneberger und der US-Ski-Star Buddy Werner bei einem Lawinenglück ums Leben. 2005 nimmt sich Sohn Bernhard, den die Bogners zusammen mit Tochter Florinda in Brasilien adoptiert hatten, das Leben. 2017 stirbt seine geliebte Frau Sônia, mit der er 45 Jahre lang verheiratet war, im Alter von 66 Jahren an Krebs.

Der Vielschichtige

Er war Weltklasse-Skifahrer, Kameramann und Filmemacher, Modedesigner und Unternehmer: Was **WILLY BOGNER** geleistet hat, passt eigentlich nicht in nur ein einziges Leben. Der häufig erfolgsverwöhnte Münchener musste jedoch im Laufe seines Lebens auch manch schweren, persönlichen Schicksalsschlag verkraften.

SPORTENTHUSIAST

Auf Ski ist Willy Bogner groß geworden. Aber die zwei Bretter waren ihm später zu wenig. Er lernte Windsurfen, Tennis und Golf spielen, Tauchen, Reiten, Paragliden und steuerte als Pilot Wasserflugzeuge und Helikopter. Nur eines versuchte er immer vergeblich: Saxophon spielen.

Wilhelm Hermann Björn Bogner junior, besser bekannt als „Willy“ Bogner – seinen Namen kannten laut einer Umfrage zwischenzeitlich 86 Prozent der Deutschen – startete seine sportliche Karriere 1960 kometenhaft mit dem ersten deutschen Sieg bei der Lauberhorn-Abfahrt in Wengen. Bei den nur wenige Wochen später stattfindenden Olympischen Spielen in Squaw Valley führte er nach dem ersten Durchgang im Slalom, schied aber im zweiten Lauf nach einem Fahrfehler aus. Top-Platzierungen bei Weltmeisterschaften folgten, doch eine Medaille bei einer großen internationalen Meisterschaft war ihm nicht vergönnt.

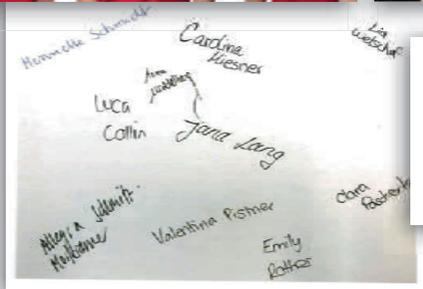
1970 stieg Bogner, der inzwischen Betriebswirtschaft in München und Wien sowie Bekleidungstechnik in Hohenstein studiert hatte, in die von seinen Eltern 1932 gegründete Sportmodenfirma ein. Die Leitung übernahm er 1977 nach dem Tod seines Vaters – auch dieser hatte als elfmaliger Deutscher Meister in der Nordischen Kombination 1936 an den Olympischen Spielen teilgenommen – und baute sie in den kommenden Jahrzehnten zu einer Weltmarke aus. Im Sommer 2016 zog er sich nach 49 Jahren aus der Firma zurück.

Die große Leidenschaft von Willy Bogner aber war das Filmemachen. Nach kleineren Tier- und Ski-Filmen wurde ZDF-Mann Harry Valérien auf das Talent aufmerksam und engagierte ihn in Squaw Valley als Backstage-Kameramann, der aus dem für Nicht-Sportler gesperrten Olympischen Dorf exklusive Bilder lieferte. Es war Bogners erste Profi-Arbeit. Im Verlauf dieser, seiner dritten Karriere, wirkte er als Spezial-Kameramann bei vier James-Bond-Filmen mit und verwirklichte nahezu weitere 40 Filme, bei denen er oft Produzent, Drehbuchautor, Regisseur und Kameramann in einer Person war. Mit „Feuer und Eis“ brachte er 1986 den bislang erfolgreichsten Natur- und Sportfilm heraus, der jemals in die deutschen Kinos kam.

Bogner engagierte sich als Vorsitzender der Geschäftsführung der Bewerbungsgesellschaft München für die Olympischen Winterspiele 2018, musste dieses Amt aber nach zehn Monaten im September 2010 aus gesundheitlichen Gründen niederlegen. Seit 1989 ist er Mitglied im Sporthilfe-Kuratorium, von 1992 bis 1998 gehörte er dem damals ehrenamtlichen Vorstand an. 2013 wurde Willy Bogner mit der „Goldenen Sportpyramide“ für sein Lebenswerk geehrt, womit der heute 78-Jährige auch automatisch in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ aufgenommen wurde.

Sportlergrüße

AUS BRIEFEN, KARTEN, MAILS UND POSTS AN DIE DEUTSCHE SPORHLIFE



Grüß der jungen Reiterinnen



Lisette Thöne (Bob)



Aline Rotter-Focken (Ringen)

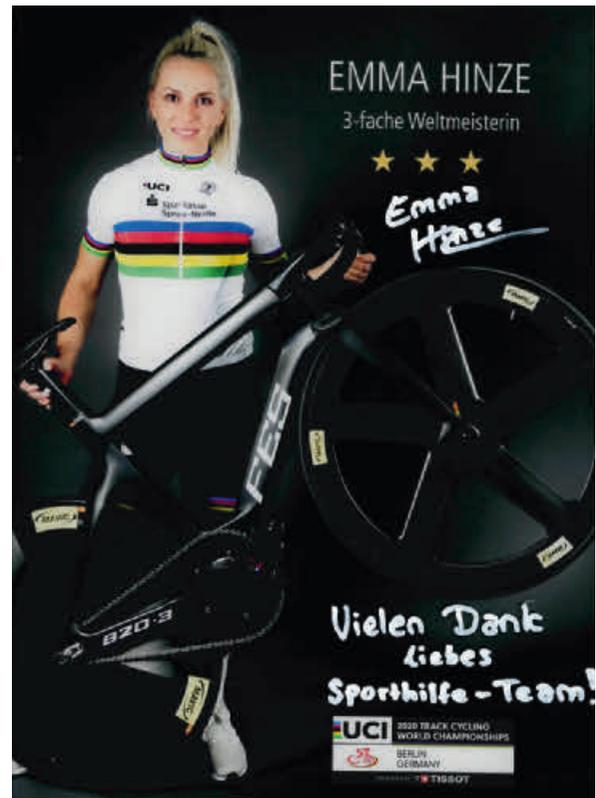


Johannes Ludwig (Rodeln)



Franziska Liebhardt (Para-Leichtathletik)

Emma Hinze (Bahnrad)



DANKE 2020

EHRUNG verdienter Athleten zum Karriereende

Zum ersten Mal in der über 40-jährigen Geschichte der Auszeichnung „Juniorsportler des Jahres“ wird die Deutsche Sporthilfe im Jahr 2020 kein Sporttalent mit der höchsten Ehrung für Deutschlands beste Nachwuchsathleten würdigen. Die zahlreichen Absagen von internationalen Meisterschaften im Juniorenbereich - insbesondere im Sommersport - machen eine aus sportfachlicher Sicht faire und alle Sportarten umfassende Wahl in diesem Jahr unmöglich. Mit der Absage der Wahl zum „Juniorsportler des Jahres“ geht ebenfalls die der Veranstaltung einher, die für den Oktober in der Sportstadt Düsseldorf geplant war. Dort hätten auch erfahrene Top-Athleten, die in den vergangenen zwölf Monaten ihre sportliche Karriere beendet haben, von Sporthilfe und DFL Stiftung offiziell aus ihrer aktiven Laufbahn verabschiedet werden sollen.

Wenn wieder entsprechende Veranstaltungen möglich sind, will die Deutsche Sporthilfe dies persönlich nachholen, bis dahin soll den verdienten Athleten aber an dieser Stelle die Ehre zuteilwerden: Die Deutsche Sporthilfe sagt, stellvertretend für alle Sportbegeisterten in Deutschland, Danke für die großartigen Leistungen und Erfolge, mit denen die Athleten viele Jahre begeistert haben - mit ihrer Leistung und ihrer Haltung, mit ihrem Einsatz für fairen Sport. Die Namen stehen beispielhaft und ohne Anspruch auf Vollständigkeit für bewegende sportliche Momente:

Bob-Weltmeister Jannis Bäcker; Maximilian Böhme, Europameister im Segeln; die WM-Zweite im Kunstradfahren, Viola Brand, Marius Braun, Mannschafts-Europameister im Fechten; Lena und Lisa Bringsken, Weltmeisterinnen im Kunstradfahren, ebenso wie ihre männlichen Kollegen André und Benedikt Bugner; Alexandra Burghardt, Junioren-WM-Zweite mit der 4 x 100-Meter-Staffel; Felix Drahotta, Olympia-Zweiter mit dem Deutschland-Achter; Jenny Elbe, Mannschafts-Europameisterin in der Leichtathletik; Sabine Ellerbrock,

Grand-Slam-Siegerin im Rollstuhltennis; die WM-Fünfte im Surfen, Francesca Harrer; Lucas Jakubczyk, EM-Zweiter mit der 4x100-Meter-Staffel; Eric Johannesen, Olympiasieger im Deutschland-Achter; Nina Kamenik, WM-Vierte im Eishockey; Fußball-Olympiasiegerin Tabea Kemme; Peter Kling, WM-Dritter im Rudern; Para-Ski-alpin Weltmeister Georg Kreiter; Ruder-Olympiasiegerin Julia Lier; Marie Mävers, Olympia-Dritte im Hockey; Antje Möldner-Schmidt, Europameisterin über 3.000 Meter Hindernis; Anja Noske, Weltmeisterin im Rudern; Hockey-Olympiasieger Jan Philipp Rabente; U23-Triathlon-Weltmeisterin Sophia Saller; Konstantin Schad, Weltcup Sieger im Snowboard; Anna Schaffelhuber, Paralympicsiegerin im Ski alpin; Tobias Scherbarth, Mannschafts-Europameister in der Leichtathletik; Segel-Europameister Justus Schmidt; Michael Schrader, WM-Zweiter im Zehnkampf; Kanu-Weltmeister Sebastian Schubert; der EM-Siebte im Blindenfußball, Lukas Smirek; Ruben Steinhardt, WM-Zweiter im Rudern; Jana Teschke, Olympia-Dritte im Hockey; Lisette Thöne, EM-Zweite im Bob; Rodel-Junioren-Weltmeisterin Jessica Tiebel; die Olympia-Dritte im Judo, Laura Vargas Koch; Nico Walther, Olympia-Zweiter im Bob und Ruder-Weltmeister Lars Wichert.

„Das Karriereende ist nicht gleichbedeutend mit dem Abschied aus der Sporthilfe-Förderung“, betont Thomas Gutekunst, Vorstandsmitglied der Deutschen Sporthilfe. „Nach dem Ende ihrer sportlichen Karriere lassen wir die Athleten, die meist jahrelang ihre berufliche Karriere hintenangestellt haben, nicht allein. Vielmehr begleiten wir sie auch weiterhin - wenn gewünscht - optimalerweise bis zum ganz individuellen Berufseinstieg.“ Die Athleten können von den verschiedenen Angeboten im Förderbereich „Sprungbrett Zukunft“ mit speziellen Bausteinen zur beruflichen Weiterentwicklung in den kommenden Jahren profitieren. „Auch hoffen wir, dass sie auch darüber hinaus der Sporthilfe verbunden bleiben - als Mitglied des Sporthilfe Alumni-Clubs.“ ◀

TELEKOM FÜR DEUTSCH LAND



Denise Schindler

Deutsche Paralympische Mannschaft
Radsportlerin

Wer um olympische und paralympische Ehren kämpft, der beweist Professionalität, Teamgeist und die Fähigkeit, für sein großes Ziel harte Arbeit auf sich zu nehmen. Das macht Spitzensportler zu echten Vorbildern, zu Menschen, deren Engagement und deren Aktivitäten die Deutsche Telekom gerne unterstützt. Deshalb sind wir stolzer Partner der paralympischen und Sporthilfe-geförderten olympischen Athleten.



ERLEBEN, WAS VERBINDET.



Das Deutsche Bank Sport-Stipendium Vor dem Master schon Meister sein

#PositiverBeitrag

Höchstleistungen verdienen Förderung. Deshalb engagiert sich die Deutsche Bank bei der Deutschen Sporthilfe und hilft Spitzensportlern, Leistungssport und Studium zu verbinden. Mit dem „Deutsche Bank Sport-Stipendium“ erhalten studierende Sporthilfe-Athleten eine regelmäßige finanzielle Unterstützung. Darüber hinaus ermöglicht die Deutsche Bank mit Mentorenprogrammen und Existenzgründungs-Workshops vielen von der Sporthilfe geförderten Athleten die Vorbereitung auf den Berufseinstieg. So hilft die Deutsche Bank dabei, dass die Karriere auch nach dem Sport weitergehen kann.

Erfahren Sie mehr auf [deutsche-bank.de/sportstipendium](https://www.deutsche-bank.de/sportstipendium)

Malaika Mihambo, Weltmeisterin 2019, Weitsprung



Deutsche
Sporthilfe